

 **Soziales** — Seite 14
zebra.
Die Zeitung für Alle

 **Kommentar** — Seite 19
Exportstärke mit sozialer
Verantwortung

 **Sonderthema** — Seite 36
Künstliche Intelligenz:
Ein Kompass für Neuland



Allein unter vielen

Einsamkeit als Zeichen
unserer Zeit

	Thema	
	Gemeinsam statt einsam	4
	Allein unter vielen	4
	Ursachen und Risiken für Einsamkeit	4
	KVW Aktuell	
	Friede, Gerechtigkeit und Dialog	8
	Interessensgruppe für Verwitwete und Alleinstehende	9
	Für Frieden beten, aber nicht nur	10
	Ein Zeichen der Solidarität	12
	Der Sonntag bleib frei - 52 Atempausen im Jahr	13
	Tanzen ab der Lebensmitte	16
	Karl Brunner zum Ständigen Diakon geweiht	19
	Frühling an der Amalfiküste	32
	KVW Hilfsfonds hat wieder geholfen	34
	Soziales	
	Die Zeitung für Alle	14
	Kommentar	
	Exportstärke mit sozialer Verantwortung	18
	Intern	
	Bezirke	20
	Sozialfürsorge	
	„Frauen und Finanzen“	26
	Antworten des Patronats KVW-ACLI auf Fragen der Leser:innen	27
	Bildung	
	Grenzen überschreiten – Engagement verbinden	28
	Bewegung, die verbindet	28
	Es geht nicht nur um Technik – es geht um Verbindung	28
	Lust auf Reisen '26	30
	KVW International	
	Arbeit ohne Arbeiter?	35
	Sonderthema	
	Künstliche Intelligenz: Ein Kompass für Neuland	36

FRAUEN

Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Am 25. November wird der Internationale Tag der Gewalt gegen Frauen begangen. Die KVW Frauen planen in diesem Jahr eine Sensibilisierungsaktion zum Projekt Erika.

SENIOREN

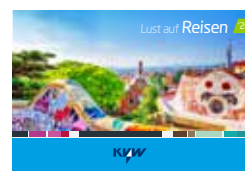
KVW Seniorentagung 2025

„KVW Senioren für Senioren: miteinander gegen die Einsamkeit“ ist das Motto der diesjährigen Seniorentagung. Sie findet am Samstag, den **13. Dezember 2025**, von 09 bis 12 Uhr im großen Saal des Pastoralzentrum statt.

REISEN

Reiseprogramm 2026

Das Programm der KVW Reisen für das nächste Jahr erscheint Mitte Dezember und ist in gedruckter Form in allen KVW Büros erhältlich oder kann online unter www.kvwreisen.eu eingesehen werden.



KVW AUF FACEBOOK UND INSTAGRAM

Gemeinsam stark – auch online!

Auf unseren Facebook- und Instagram-Seiten zeigen wir, was den KVW bewegt: Einsatz für soziale Gerechtigkeit, Bildung, Familie, Ehrenamt und Gemeinschaft. Folge uns, bleib verbunden und setz mit uns ein Zeichen für Solidarität!





Miteinander gegen die Einsamkeit

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

Einsamkeit betrifft uns alle – manchmal leise, manchmal schmerzhaft deutlich. Sie ist kein Randthema mehr, sondern eine der großen sozialen Herausforderungen unserer Zeit. Menschen jeden Alters können sich einsam fühlen: junge Eltern, die im Alltag kaum Unterstützung finden; Berufstätige, die sich in der digitalen Welt verlieren; Seniorinnen und Senioren, deren vertraute Kreise kleiner werden.

Als KVV wollen wir hinschauen, hinhören und handeln. Denn wo Begegnung möglich ist, wo Menschen sich gesehen und gebraucht fühlen, da wächst Gemeinschaft. Deshalb haben wir in den letzten Monaten bewusst Initiativen gesetzt, um Einsamkeit vorzubeugen und Verbundenheit zu stärken: Gesprächsrunden, gemeinsame Mittagstische, Nachbarschaftshilfen, Bildungsangebote und offene Treffpunkte. Auf den folgenden Seiten zeigen unsere Ortsgruppen, wie vielfältig dieses Engagement aussieht.

Auch das gemeinsame Reisen spielt dabei eine besondere Rolle. Denn unterwegs entstehen neue Kontakte, Freundschaften und Erinnerungen. Gerade unsere Gruppenreisen sind ein lebendiges Beispiel dafür, wie Gemeinschaft wächst, wenn Menschen sich gemeinsam auf den Weg machen. Eine dieser Reisen führte heuer an die wunderschöne Amalfitanische Küste.

Einsamkeit lässt sich nicht mit einem Projekt allein überwinden. Aber jeder Schritt hin zu mehr Begegnung, Achtsamkeit und Solidarität zählt. Der KVV ist und bleibt eine Gemeinschaft, an dem Menschen füreinander da sind – damit niemand allein bleiben muss.

Herzlichst,

Werner Steiner
Vorsitzender

Werner Atz
Geschäftsführer

Impressum

Kompass

Monatszeitschrift
der Südtiroler Werktätigen
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 300 214
Fax 0471 982 867
pressereferat@kvw.org
www.kvw.org
facebook.com/kvw.verband

Herausgeber und Eigentümer: Katholischer Verband der Werktätigen VFG
Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954

ROC: Nr. 5506

Verantwortliche Direktorin: Maria Lobis

Redaktion: Iris Pahl

Redaktionsteam: Werner Steiner, Karl Brunner, Josef Bernhart,
Oskar Peterlini, Heidrun Goller, Christian Wenter, Werner Atz

Erscheinungsweise: Jänner, März, Mai, Juli, September, November

Redaktionsschluss: am 1. jeden vorhergehenden Monats

Auflage: 38.000

Grafik und Layout: mediamacs.design - **Zeichnungen:** Carmen Eisath

Druck: LANAREPRO Ges.m.b.H.

Fotos: KVV, **Titelbild:** Plakat Jahresthema KVV





Gemeinsam statt einsam

Das Projekt „Einsamkeit im Alter“ der KVV Bildung

TEXT: ELISABETH MAIR, KVV BILDUNG VFG PROGRAMMPLANUNG

Allein unter vielen Einsamkeit als Zeichen unserer Zeit

Einsamkeit trifft längst nicht mehr nur alte Menschen. Immer häufiger ziehen sich auch Jugendliche und junge Erwachsene zurück – aus Schule, Arbeit, Freundeskreis. „Hikikomori“ nennen es die Japaner: Menschen, die über Monate oder Jahre kaum noch soziale Kontakte pflegen und in der eigenen Wohnung vereinsamen. Was früher als fernöstliches Phänomen galt, wird auch bei uns in Südtirol spürbar.

Die Gründe sind vielfältig: Leistungsdruck, Zukunftsängste, soziale Medien, die zwar vernetzen, aber selten verbinden. Die Pandemie hat diese Entwicklung verstärkt – viele haben gelernt, mit Rückzug zu leben. Doch hinter der stillen Tür wächst ein drängendes soziales Problem: der Verlust von Nähe, Vertrauen und Gemeinschaft.

Einsamkeit ist keine private Schwäche, sondern eine gesellschaftliche Herausforderung. Sie betrifft Jung und Alt, Stadt und Land, Arm und Reich. Der KVV sieht hier eine zentrale Aufgabe: Begegnung möglich machen, Räume der Gemeinschaft schaffen und Menschen ermutigen, wieder in Kontakt zu treten – mit anderen und mit sich selbst. Denn ein gutes Leben für alle gelingt nur, wenn niemand allein zurückbleibt. ▽



Mit dem Projekt „Einsamkeit im Alter“ greift die KVV Bildung ein gesellschaftlich zentrales Thema auf: die zunehmende soziale Isolation älterer Menschen. Ziel ist es, auf die Folgen von Einsamkeit aufmerksam zu machen und gemeinsam Gegenstrategien zu entwickeln.

Viele Seniorinnen und Senioren erleben Einsamkeit – sei es durch verän-

Netzwerktreffen
in Schlanders



» Einsamkeit wirkt sich nicht nur auf das seelische, sondern auch auf das körperliche Wohlbefinden aus. «

derte Familienstrukturen, gesundheitliche Probleme, eingeschränkte Mobilität oder fehlende finanzielle Ressourcen. Die Pandemie hat diese Tendenzen verstärkt. Einsamkeit wirkt sich nicht nur auf das seelische, sondern auch auf das körperliche Wohlbefinden aus. Schon heute leisten die KVWortsgruppen und Seniorenklubs durch ihre Aktivitäten – oftmals

Wofür? Dafür!

JAHRESMITGLIEDSCHAFT 2026

werbe.company

Für mich.
Für dich.
Für uns.

Seit 60 Jahren.



Jetzt Mitglied werden!

INFOLINE 0471 444 310
werde-mitglied.it



Einsamkeitstagung 2024
mit dem Vorsitzenden der
KVW Senioren Christian Wenter

unbewusst – wertvolle Präventionsarbeit. Das Projekt setzt gezielt an und möchte die Lebensqualität alleinlebender älterer Menschen in Südtirol nachhaltig verbessern.

Ziele und Schwerpunkte

Das Projekt baut auf Begegnung, Bewusstseinsbildung und konkrete Un-

terstützung. Das 1. Projektjahr war der Analyse gewidmet. Im 2. Jahr wurde der Schwerpunkt auf Sensibilisierung gesetzt:

- **Aufklärung**

Am 1. Oktober 2024 fand in Bozen die Fachtagung „Einsamkeit im Alter“ statt, die sowohl Fachkreise als auch Medien erreichte.

- **Vernetzung**

Im Herbst 2024 wurden in allen Bezirken Workshops organisiert, um Akteure wie Verwaltung, Politik, Sozialsprengel, Vereine, Verbände und Seniorendienste miteinander ins Gespräch zu bringen.

- **Angebote sichtbar machen**

Es existieren vielfältige Gruppenan-

Ursachen und Risiken für Einsamkeit

Veränderung der Familienkonstellation

Tod von Angehörigen, Trennung, Kinder ziehen weg, Umzug

Körperliche Gesundheit

Alters- oder krankheitsbedingte Einschränkung der Sinneswahrnehmungen und Mobilität sowie die damit verbundene Scham, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen

Psychische Gesundheit

Verschiedene Krankheitsbilder (z.B. Depression, Angststörung, ...) N.B. Einsamkeit hat negative Folgen für psychische und physische Gesundheit.

Fehlende Lebensaufgabe nach Austritt aus dem Berufsleben

Insbesondere bei Männern

Digitalisierung und Weiterentwicklung

Die digitale Welt ist nicht intuitiv begreifbar, teilweise zu schnell im Vergleich zu den sich verlangsamenden geistigen und kognitiven Fähigkeiten im Alter.

Globalisierung und Demographischer Wandel

In Abwanderungsgebieten bzw. kleineren Orten fehlen die Angebote und Treffpunkte (z.B. Geschäfte, Gottesdienste, Gasthöfe); in den Tourismusgebieten sind Öffnungszeiten in Nebensaisons stark reduziert, Bergbauernhöfe sind abgelegen, Personen ohne Fahrzeug/Mitfahrgelegenheit, Orte ohne öffentliches Mobilitätsangebot

Finanzieller Aspekt

Altersarmut (niedrige Renten, Inflation, altersbedingte zusätzliche Kosten für Gesundheit oder Betreuung) schränkt finanzielle Mittel für kostenpflichtige Freizeitangebote ein.

» Einsamkeit trifft längst nicht mehr nur alte Menschen. «

gebote für ältere Menschen – Ausflüge, Kurse, Kultur- und Musikveranstaltungen oder gesellige Treffen. Noch zu wenige kennen diese Möglichkeiten. Auch Besuchsdienste durch Vereine und Freiwillige sind wertvoll, setzen aber voraus, dass bekannt ist, wer sich Begleitung wünscht. Ebenso stehen Unterstützungsleistungen bereit, die oft nicht ausgeschöpft werden – hier braucht es Information und Aufklärung.

Zentrale Voraussetzung ist ein starkes Netzwerk

Für ältere Menschen, die so Teil einer Gemeinschaft bleiben, ebenso wie für haupt- und ehrenamtliche Engagierte, die voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen. Die bisherigen Veranstaltungen haben gezeigt: Nur im Miteinander können Lösungen entstehen – gerade angesichts von Personalmangel, Wartelisten und knappen Mitteln.

Das Positive

Es gibt viele Menschen, die bereit sind, sich einzubringen. Denn nichts wirkt so stark gegen Einsamkeit wie persönliche Begegnung, echtes Zuhören und gemeinsam verbrachte Zeit – ganz nach dem Leitsatz: Gemeinsam statt einsam.

Im 3. Projektjahr 2025 findet eine 4teilige Schulungsreihe "Einsamkeit im Alter: wahrnehmen und entgegenwirken" statt. Ziel ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Rucksack voll mit Ideen, Techniken, aber auch Hintergrundinformationen zu geben, damit sie in ihrer täglichen Arbeit mit Senioren die Signale für Einsamkeit erkennen und mit entsprechendem Feingefühl auf einsame Senioren zugehen können.

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus 2024 wird es auch im Herbst 2025 wieder landesweit 6 Netzwerktreffen geben.



Rosemarie Pamer
Landesrätin für Familie,
Senioren, Ehrenamt
und soziales
Zusammenhalt

Ich bin Einsamkeit in meiner Familie begegnet und habe dabei gelernt, wie wichtig gesellschaftlicher Zusammenhalt ist. Nach dem Tod meines Vaters zog sich meine Mutter am Hof immer mehr zurück, ihr Alltag wurde stiller. Es fehlte ihr trotz Familie die tägliche Gemeinschaft. Im Altersheim fand sie genau in dieser Gemeinschaft wieder Kraft, ist aufgeblüht und genießt das Beisammensein. Einsamkeit darf kein Schicksal sein, wir müssen Nähe ermöglichen und Räume der Begegnung schaffen.



Astrid Fleischmann
Counsellor Professional
www.lebensfroh.it

Alleinsein ist eine bewusste Entscheidung, die wir treffen, wenn wir etwas für uns selbst tun möchten, z. B. Ruhe genießen oder Kraft tanken, ganz ohne Druck von außen. Einsamkeit hingegen ist nicht selbst gewählt. Sie ist schmerzhaft und macht traurig. Sie ist ein subjektives, diffuses Gefühl, das von außen oft schwer erkennbar ist. Wir Menschen brauchen sinnstiftende Beziehungen,

die uns stärken und erfreuen. Wenn diese fehlen, kann sich die Einsamkeit einschleichen und, wenn sie chronisch wird, krankmachen.



Barbara Elisabeth Klotz
geschäftsführende Direktorin
beim Psychologischen Dienst
im Sanitätsbetrieb Meran

Einsamkeit macht deutlich, wie stark wir uns sozial verbunden fühlen. In meiner Arbeit treffe ich vor allem Menschen, die unter einer intensiven und anhaltenden Einsamkeit leiden. Diese chronische Form verursacht hohen Leidensdruck, begünstigt Depressionen und Angststörungen und beeinträchtigt sowohl die psychische als auch die körperliche Gesundheit und Lebensqualität.



Brigitte Hofmann
Caritas Telefonseelsorge,
Pfarrcaritas und
Freiwilligenarbeit

Einsamkeit ist das schmerzende Gefühl, inmitten anderer unsichtbar zu sein, nicht gehört oder verstanden zu werden – und gleichzeitig der stille Wunsch, dass jemand einfach nur da ist, um zuzuhören. In meiner Arbeit erlebe ich immer wieder, wie tief dieses Gefühl Menschen treffen kann. Das soziale Leben

ist stark belastet, Rückzug und Scham, Isolation und Distanz verstärken sich. Gerade in der Telefonseelsorge wird deutlich, wie wertvoll ein offenes Ohr, echtes Zuhören und menschliche Präsenz sind.



Stefan Frötscher
Sozialstadtrat in Meran
und KVV Mitarbeiter

Einsamkeit ist ein Ozean der Stille und Hoffnungslosigkeit. Wer allein ist, hat sich selbst. Wer einsam ist, hat niemanden. Ein Mensch der einsam ist, hat zu viel Zeit mit den falschen Menschen verbracht.



Patrizia Gfader Lazzerini
Dienststelle für
Selbsthilfegruppen beim
Dachverband für Soziales und
Gesundheit KDS

Einsamkeit wird oft mit Alleinsein ohne soziale Kontakte verbunden. Doch sie kann auch in besonderen Lebenssituationen entstehen – etwa bei seltenen Erkrankungen, psychischen Störungen, Abhängigkeit oder als pflegender Angehöriger. Diese Formen sind weniger sichtbar, aber genauso belastend. Selbsthilfegruppen bieten eine gute Möglichkeit, der Einsamkeit zu begegnen.“



Auf dem Weg zur Alten
Grieser Pfarrkirche

Friede, Gerechtigkeit und Dialog

KVW-Friedensmarsch am 3. Oktober in Gries

Mehr als 300 Menschen aus allen Landesteilen sind dem Aufruf des KVW zum Friedensmarsch nach Gries gefolgt. Damit hat der größte Sozialverband Südtirols ein klares öffentliches Zeichen für Frieden, Gerechtigkeit und Zusammenhalt gesetzt.

Landesvorsitzender Werner Steiner bezeichnete in seiner Begrüßung den Frieden als ein Geschenk Gottes, das wir suchen und in die Welt tragen müssen. Der Friedensmarsch soll nicht nur ein Weg durch die Straßen, sondern ein Weg in unsere Herzen sein.

„Wir müssen Jesu Hände und Füße für den Frieden sein – jede und jeder Ein-



zelne kann einen wertvollen Beitrag leisten“, betonte der geistliche Assistent Karl Brunner bei der feierlichen Vesper in der Grieser Stiftspfarrkirche. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Aus allen sechs Bezirken waren Mitglieder angereist, um couragiert ein Zeichen für den Frieden zu setzen. Musikalisch gestaltet wurde die Feier von einer Abordnung des gemischten Chors Pfalzen. Im Anschluss machte sich der lange Zug

auf den Weg zur alten Grieser Pfarrkirche. Dort erinnerte Kitty de Guelmi von der Schwesterorganisation ACLI (Associazioni Cristiane Lavoratori Italiani) an die „Carovana della Pace“, die sich vor wenigen Wochen in Kalabrien aufgemacht hat, um ein Zeichen für den Frieden zu setzen „Man kann ganz ohne Schwert für etwas kämpfen und sich einsetzen!“ „Frieden ist alternativlos“, erklärte Sepp

Kusstatscher von der Friedensinitiative Südtirol. Weltweit sterben täglich Menschen in Kriegen, Millionen leiden unter Gewalt, Flucht und Zerstörung. „Daran dürfen wir uns niemals gewöhnen.“ Angesichts wachsender Spannungen und neuer Aufrüstungspläne brauche es Menschen, die Verantwortung übernehmen und mutig für den Frieden eintreten. „Friede, Gerechtigkeit und Dialog sind keine abstrakten Werte, sondern konkrete Handlungsaufträge an uns alle.“

Beim Friedensmarsch wurde deutlich gemacht:

- Mit Waffen entsteht kein Frieden. Kriege schaffen Sieger und Besiegte, aber keine Versöhnung.
- Die Spirale der Aufrüstung ist brandgefährlich. Atomwaffenarsenale und

steigende Militärausgaben bedrohen die Zukunft aller Menschen.

- Christinnen und Christen sind Friedensstifter. „Selig, die Frieden machen!“ – dieser Auftrag verpflichtet zu Engagement für Gerechtigkeit, Dialog und Gewaltfreiheit.

Der Gedenktag des Seligen Josef Mayr-Nusser, der am 3. Oktober gefeiert wird, wurde bewusst für die Veranstaltung gewählt. Sein mutiger Widerstand gegen das NS-Regime und seine Verweigerung des SS-Eids auf Hitler sind ein leuchtendes Beispiel für Zivilcourage und gelebten Glauben.

Am Ende bleibt die Botschaft klar: Jede und jeder kann ein Zeichen setzen – damit die Mächtigen dieser Welt sich für den Frieden entscheiden.

Interessensgruppe für Verwitwete und Alleinstehende

Tag der Begegnung im Grieserhof

TEXT: ROSA OBERGASTEIGER PURDELLER

Am 20. September 2025 fand der diesjährige Tag der Begegnung in der Kapelle der Seniorenresidenz Grieserhof statt. Die Feier begann mit einer Heiligen Messe, die von Pater Hubert zelebriert und von Herrn Leonhard Niedermaier feierlich musikalisch umrahmt wurde.

Im Anschluss stellte Frau Rita Tauber nochmals das letztjährige Jahresthema

„Ein gutes Leben für alle“ auf anschauliche Weise vor und lud zum Nachdenken und Austausch ein. Dafür gilt ihr unser aufrichtiger Dank.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen fand der gelungene Begegnungstag einen gemütlichen Ausklang. Wir blicken dankbar auf diese schöne Zusammenkunft zurück und freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr.



Der Friede fällt nicht vom Himmel!

Was sagst Du zu diesem Skandal?
Wie bewertest Du diese Politik?
Was sagst Du zu diesem Skandal?

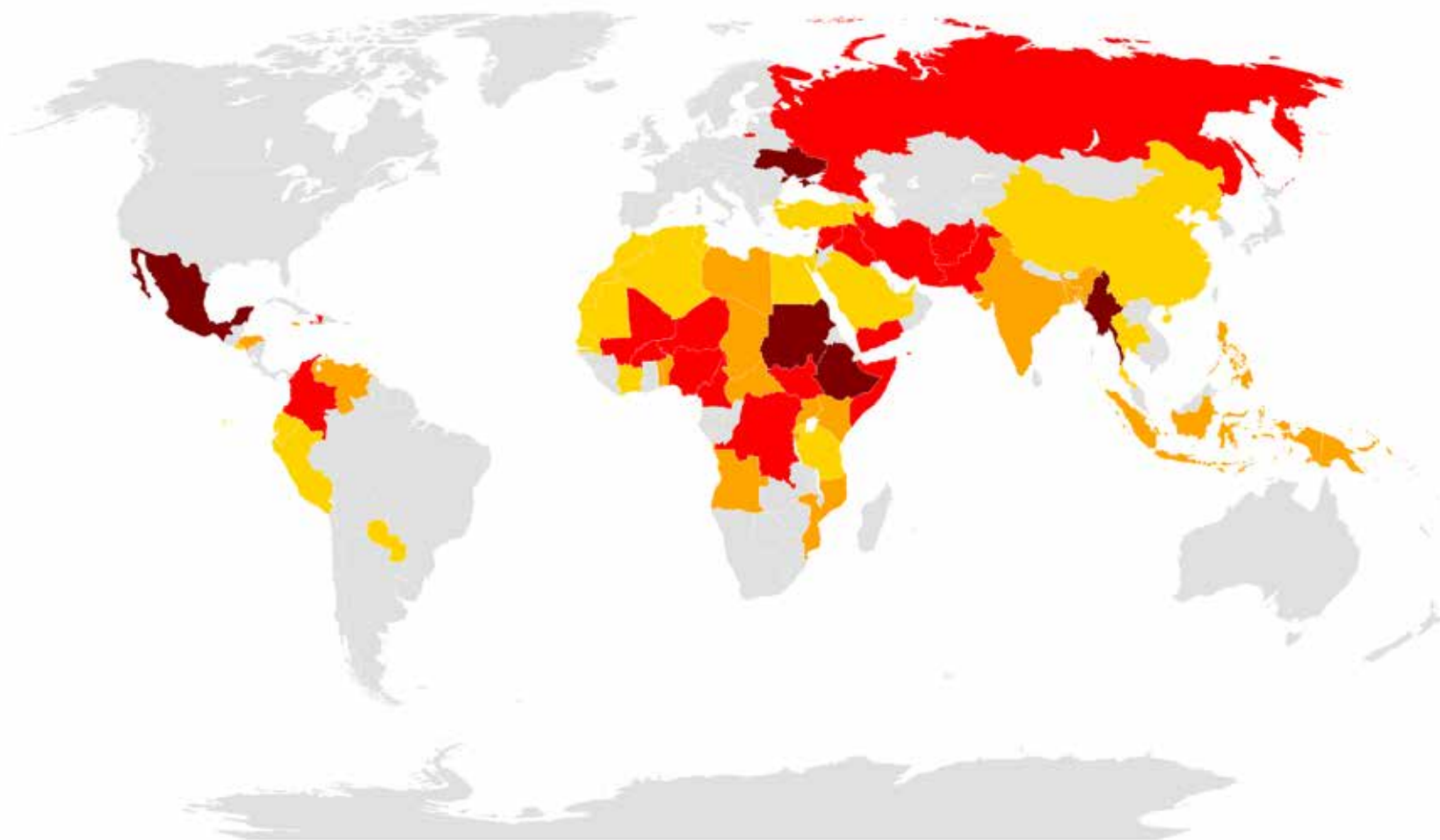
Wie bewertest Du diese Politik? Wir werden im Alltag oft um unsere Meinung gefragt und sind auch schnell beim Antworten. Es gilt, Position zu beziehen. Klare Kante wird verlangt und medial auch transportiert. Ein Statement soll demnach in 20-25 Sekunden auf den Punkt gebracht werden, damit es in der Nachrichtenwelt ungeschnitten hinausposaunt, kurz öffentlich wahrgenommen und – wenn wir uns ehrlich sind – auch schnell wieder vergessen wird. Die unzähligen Kommentare gehen im Meer der Stellungnahmen unter. Das schnelle Bewerten und Beurteilen kommt nicht von ungefähr, es verweist auf ein Bedürfnis, Dinge schnell einzuordnen, sie dadurch für uns verdaulich zu machen, um sie schließlich schneller abhaken, ja sogar vergessen zu können.

Elie Wiesel, ein Auschwitz-Überlebender und Friedensnobelpreisträger, verwehrt sich gegen die vorschnelle Beurteilung der Akteur:innen in den Dramen der Unmenschlichkeit(en) und betont, dass es wesentlich sei, sich angesichts der Tragödien viele Fragen zu stellen. Es sei aber noch essenzieller, auf vorschnelle Beurteilungen zu verzichten. Wichtige Dinge dürfen eben nicht schnell abgehakt, verdaut und weggespült werden, damit wir **unruhig** und **aktiv** bleiben.

In seiner Nobelvorlesung formuliert er, dass er der Meinung war, „es würde genügen, von der Flutwelle des Hasses zu erzählen, ...“, und die Menschen überall würden entscheiden, dass ein für allemal ein Ende sei mit dem Hass gegen jemand, der „anders“ ist!“ Und weiter: „Es mag Zeiten geben, in denen wir zu machtlos sind, um Ungerechtigkeiten vorzubeugen. Aber es darf nicht eine Zeit geben, wo wir nicht protestieren... Die Menschheit muss sich daran erinnern, dass der Friede kein Geschenk Gottes für seine Geschöpfe ist. Er ist ein Geschenk, das wir uns gegenseitig machen.“



Karl Brunner
Geistlicher Assistent
im KVW



Schauplätze andauernder Kriege und bewaffneter Konflikte

■ mit 10.000 und mehr Todesopfern pro Jahr

■ mit 1.000 bis 9.999 Todesopfern pro Jahr

■ mit 100 bis 999 Todesopfern pro Jahr

■ mit 10 bis 99 Todesopfern pro Jahr

QUELLE: ARMED CONFLICT LOCATION & EVENT DATA PROJECT (ACLED), STAND: OKTOBER 2025

Für Frieden beten, aber nicht nur ...

Werden wir Botschafter für Frieden, Demokratie und soziale Solidarität!

TEXT: OSKAR PETERLINI

Wir leben in unsicheren Zeiten, über 20 Kriege toben in der Welt. Seit dem Überfall Russlands in der Ukraine, ist der Krieg in unsere Nähe gerückt. Im Gaza-Streifen findet ein blutiges Gemetzel statt, Kinder, Frauen und Männer sterben jeden Tag, ein Verbrechen an der Menschheit. Aber was können wir schon tun, sagte neulich ein Vertreter im KVW-Ausschuss. Eine berechnete Frage!

Nichts tun, wäre die falsche Antwort. Wir dürfen unser Gewissen nicht damit

beruhigen, dass wir ohnmächtig gegenüber den Gräueln sind. Der KVW hat richtig reagiert: Mit dem Jahresthema Frieden und mit dem Friedensmarsch, mit dem die Menschen aufgefordert wurden, für den Frieden zu beten, aber auch dagegen aufzutreten.

Jeder Steinwurf zieht Kreise

Jeder Mensch beeinflusst durch sein Verhalten und seine Worte andere. Wie ein flacher Stein, der ins Wasser ge-

schleudert wird und drei Mal weiter-springt, verbreitet sich eine Meinung mindestens drei Mal und zieht ihre Kreise. Wenn jeder etwa 100 Kontakte hat, vervielfacht sich dieser Effekt exponentiell, sodass laut dieser Theorie (100 hoch drei) eine Million Menschen erreicht werden könnten. Aber wenn es auch nur einige Hundert wären, seien wir uns bewusst, dass jeder von uns breite Kreise ziehen kann.

Als in den 1970er Jahren der Vietnam-

krieg (1955-75) kein Ende fand, gingen in Amerika Massen von Menschen auf die Straße, der bekannte Beatles Star, John Lennon, zog von Stadt zu Stadt mit seiner Gitarre, Studenten an den Universitäten protestierten, die Menschen zeigten der Regierung und dem Präsidenten Nixon, dass sie nicht mehr akzeptierten, täglich Bahnen von toten Soldaten in Washington einfliegen zu sehen. Und die Regierung musste diesen Krieg, nach 20 Jahren sinnlosen Blutvergießens aufgeben.

In der Hand von skrupellosen Verbrechern

Ich bin wenige Jahre nach dem Krieg geboren. Von den zwei Weltkriegen mit 70 Millionen Toten, jahrelangem Blutvergießen, Leiden und Hunger unserer Eltern und Großeltern wissen die Jüngeren wenig. Unsere Generation hat 80

Jahre Frieden erlebt, wie niemals in der Menschheitsgeschichte!

Ich habe vielfach das Gefühl, dass die Menschen angesichts des Weltgeschehens resignieren. Tatsächlich ist ein Großteil der Welt in der Hand von skrupellosen Verbrechern. Auch die Vereinigten Staaten von Amerika, lange für ihrer Demokratie bewundert, drohen in ein autokratisches System abzudriften. In Europa verzeichnen wir einen gefährlichen Trend zu autoritären Personen und Systemen, die mit populistischen Parolen, breite Massen gewinnen. Wir sind gefordert, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger! Engagieren wir uns dagegen, sprechen wir untereinander darüber, stellen wir Waffenlieferungen in Frage, vor allem



an Länder, die die Menschenrechte größtenteils missachten, wie derzeit Israel und in vielen afrikanischen Staaten, hinterfragen wir die billigen Parolen von Populisten, die komplexe Probleme, wie die Einwanderung, mit einem Hexenstab zu lösen versprechen. Verlangen wir mehr politische Bildung für unsere Jugend. Werden wir zu Botschaftern für Frieden, Demokratie und soziale Solidarität in der Welt. Begegnen wir mit dem KVV diesen neuen Herausforderungen!

Oskar Peterlini ist neu in den KVV-Landesausschuss gewählt worden. Wir kennen ihn als sozial engagierten Südtiroler Politiker und Wissenschaftler. Er wirkte viele Jahre als Mitglied des Südtiroler Landtages, Präsident des Regionalrates und als Parlamentarier in Rom. Ihm verdanken wir auch die Idee und den Aufbau des Zusatz-Rentensystems Pensplan und Laborfonds. Heute lehrt er an der Freien Universität Bozen und in Rostock. Er gilt als Experte für das Südtiroler Autonomiemodell und friedliche Lösungen für Sprach- und Kulturkonflikte.

PR-Text

Sichere Arbeitsbekleidung aus dem GARTENmarkt

Ob im Garten, im Stall oder auf der Baustelle: Arbeitsbekleidung ist mehr als nur ein Kleidungsstück. Sie schützt vor Verletzungen, sorgt für Komfort bei jeder Tätigkeit und unterstützt sicheres Arbeiten, auch unter schwierigen Bedingungen. Der GARTENmarkt bietet eine große Auswahl an hochwertiger Arbeitsbekleidung, die diese Anforderungen vereint.

Gute Arbeitsbekleidung muss zwei Dinge leisten: Sie schützt den Körper zuverlässig und bietet zugleich genügend Bewegungsfreiheit, damit jede Tätigkeit ohne Einschränkung möglich bleibt. Moderne Materialien und durchdachte Schnitte machen es möglich, dass Arbeitsbekleidung heute genauso funktional wie bequem ist.

Im Sortiment des GARTENmarkt finden Sie neben herkömmlichen Marken, auch Bekleidung bekannter Marken, die für hohe Qualität und Komfort stehen.

Die schwedische Marke **Blåkläder** steht für besonders strapazierfähige Arbeitsbekleidung. Verstärkte Nähte, widerstandsfähige Stoffe und clevere Details sorgen für Langlebigkeit, selbst bei harter Beanspruchung. Praktische Taschenlösungen und ergonomische Schnitte machen die Kleidung im Alltag vielseitig einsetzbar.

Arbeitsbekleidung endet nicht bei Jacke und Hose. **Garsport** bietet Sicherheitsschuhe, die Schutz und Komfort perfekt verbinden. Von stabilen Sohlen über stoßsichere Kappen bis zu atmungsaktiven Materialien – die Schuhe sorgen dafür, dass man bei jedem Schritt fest und sicher steht. Die italienische Marke **U-Power** kombiniert moderne Designs mit hoher Funktionalität. Neben klassischer Arbeitsbekleidung bietet U-Power auch eine speziell entwickelte **Damenlinie**, die optimal auf Passform und Komfort für Frauen zugeschnitten ist. Damit zeigt die Marke, dass Arbeitsschutz und Tragekomfort, unabhängig vom Einsatzbe-



reich, keine Kompromisse sein müssen. Die Experten in den GARTENmarkt-Filialen im ganzen Land beraten Sie gerne bei der Auswahl und finden gemeinsam mit Ihnen die passende Ausstattung für Sicherheit und Komfort im Arbeitsalltag.



Das **Projekt Erika** basiert auf einem Vereinbarungsprotokoll zwischen dem Südtiroler Gesundheitsbetrieb, der Landesabteilung Soziales, der Staatspolizei, dem lokalen Kommando der Carabinieri und den Beratungsstellen für Frauen in Gewaltsituationen. Durch diese breite Partnerschaft ist eine gute Vernetzung im Krisenfall garantiert.



Ein Zeichen der Solidarität

KVW Frauen verteilen Erika-Pflanzen zum Tag der Beseitigung gegen Gewalt an Frauen

Rund um den Internationalen Tag der Beseitigung gegen Gewalt an Frauen am 25. November setzen die Frauen im KVW in diesem Jahr ein besonderes Zeichen der Solidarität und Sichtbarkeit: In zahlreichen KVW-Ortsgruppen werden kleine Erika-Pflanzen mit der Aufschrift „Du bist nicht allein(e)“ verteilt – begleitet von einem Informationsflyer zum **Projekt Erika**,

das in betroffene Frauen in Gewaltsituationen unterstützt.

Mit dieser symbolischen Geste wollen die KVW Frauen:

- auf das wertvolle Angebot des Projekts Erika aufmerksam machen,
- betroffene Frauen ermutigen, sich Hilfe zu holen,
- und ein klares Zeichen gegen Gewalt und für gesellschaftliche Verantwortung setzen.

„Es ist uns wichtig zu zeigen: Wir sehen hin, wir hören zu – und wir stehen an der Seite aller Frauen, die von Gewalt betroffen sind“, sagt Heidrun Goller, Landesvorsitzende der KVW Frauen. „Die Erika-Pflanze steht für Hoffnung, Stärke und Solidarität – genau das wollen wir vermitteln.“ Die Aktion wird in

enger Abstimmung mit den Trägerorganisationen des Projekts Erika umgesetzt. Jede Pflanze trägt sichtbar den Slogan „Du bist nicht allein(e)“ – eine ermutigende Botschaft für Frauen, die sich in belastenden Situationen befinden, und ein Appell an die Gesellschaft, nicht wegzuschauen. Neben der Verteilung der Erika-Pflanzen wird auch ein Informationsflyer über das Projekt Erika beigelegt werden, um auf konkrete Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen. Ziel ist es, mehr Menschen für das Thema zu sensibilisieren und eine Kultur der Achtsamkeit und des Hinsehens zu fördern. „Gewalt gegen Frauen ist kein Randthema – sie findet mitten in unserer Gesellschaft statt. Umso wichtiger ist es, sichtbar zu machen, dass es Hilfe gibt – und dass niemand alleine bleiben muss“, betont Goller. Die KVW Frauen laden alle Interessierten herzlich dazu ein, die Aktion in ihrer Gemeinde zu unterstützen oder weiterzutragen.



Der Sonntag bleib frei - 52 Atempausen im Jahr

Sonntagskalender 2026 ist in den KVW Büros erhältlich

Globalisierte Arbeitswelten, veränderte Einkaufsgewohnheiten und zunehmende Individualisierung setzen den Sonntagschutz immer stärker unter Druck. Die traditionelle Sonntagskultur droht verloren zu gehen.



Die Frauen im KVW sind überzeugt: Der Sonntag muss ein besonderer Tag bleiben. Nach fünf oder sechs Arbeitstagen braucht es einen Ruhetag – die Verschnaufpause am siebten Tag ist, mehr denn je, notwendig.

Auf ihre Einladung hin haben sich Schülerinnen der 2. Klasse Mittelschule am Maria-Huber-Gymnasium in Bozen mit dem Wert des Sonntags auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt stand dabei der einkaufsfreie Sonntag. Mit ihren Bildern zeigen die Jugendlichen, wie vielfältig und wertvoll der Sonntag gestaltet werden kann – frei von Konsum und Arbeitsstress.

Denn Arbeiten in Geschäften am Sonntag hat Folgen: für Arbeitnehmer:innen, ihre Familien und beson-

ders für Frauen in niedrig bezahlten Jobs. Gemeinsame Familienzeit geht verloren, Konsumdruck nimmt zu.

Heidrun Goller, Vorsitzende der KVW Frauen, unterstreicht: „Wir KVW Frauen werden nicht müde, uns für den einkaufsfreien Sonntag einzusetzen. Besonders Frauen – aber nicht nur sie –

brauchen Erholung, Entschleunigung und gemeinsame familiäre und soziale Momente, um den Alltag gut zu bewältigen. Die Jugendlichen haben wunderbare Bilder und Impulse zum Kalender beigetragen.“

In den aktuellen gesellschaftspolitischen Überlegungen und den Diskussionen rund um den neu eingeführten Feiertag des heiligen Franziskus am 4. Oktober hätten es die KVW-Frauen als

weitaus sinnvoller erachtet, stattdessen den Josefitag – den Schutzpatron der Arbeiter:innen – als zusätzlichen Feiertag einzuführen. Ein solcher Feiertag würde die Bedeutung von Arbeit und sozialer Gerechtigkeit stärker in den Mittelpunkt rücken und die Wertschätzung für die vielen Menschen zum Ausdruck bringen, die durch ihre tägliche Arbeit das Fundament unserer Gesellschaft bilden.

Der Sonntagskalender 2026 ist ab sofort in allen KVW-Büros und bei den Gebietstagungen in Südtirol gegen eine Spende erhältlich. Unterstützt wurde das Projekt von der Südtiroler Volksbank, Online Zeit HR365 und NOVO.



70

70 JAHRE
1955 2025
70 ANGEBOTE

AEG

L6SE62B - SLIM
Waschmaschine 6 kg
Maße (H/B/T):
84,3 x 59,5 x 38 cm

€ 499*

BOSCH

WTH83208II
Trockner 8 kg
Maße (H/B/T):
84,2 / 59,8 / 61,3 cm

€ 499*

ELEKTROFACHMARKT

FONTANA

GmbH

SEIT 1955

MERAN • www.elektro-fontana.com

* Preise solange Vorrat reicht



Die Zeitung für Alle

Wie zebra. Menschen und Geschichten in Südtirol verbindet

Seit 2014 Jahren gibt es die Straßenzeitung zebra. Was als mutiges Sozialprojekt der OEW – Organisation für Eine solidarische Welt – begann, ist heute eine feste Größe im Land: Rund 60 Verkäuferinnen und Verkäufer bieten die zweisprachige Zeitung im ganzen Land an. Sie schafft damit nicht nur eine kleine Verdienstmöglichkeit, sondern auch Begegnung, Dialog und einen Blick auf Lebensrealitäten, die sonst oft unsichtbar bleiben.

TEXT: LISA FREI, REDAKTIONSLEITERIN DER STRASSENZEITUNG ZEBRA

Wenn man durch die Bozner Lauben, über den Meraner Markt oder den Brixner Domplatz spaziert, fällt er auf: der farbige Ausweis, den zebra.-Verkäuferinnen und -Verkäufer sichtbar tragen. Mit einem Lächeln, manchmal vorsichtig, manchmal voller Stolz, bieten sie die Straßenzeitung an. Drei Euro kostet

ein Exemplar – die Hälfte bleibt direkt bei ihnen, die andere Hälfte fließt in die Produktion der Zeitung. Es ist ein einfaches Prinzip, und doch steckt dahinter viel mehr: ein Projekt, das Würde, Anerkennung und Perspektiven schafft. Ziel ist es, Menschen, die es im Leben schwer haben und kaum Zugang zum

regulären Arbeitsmarkt finden, eine sinnvolle Tätigkeit zu geben.

Betteln müssen sie nicht – sie verkaufen ein Produkt, das mit Qualität überzeugt. Dabei ersetzt der Zeitungsverkauf kein sicheres Arbeitsverhältnis, sondern soll eine Brücke bilden – hin



zu einem stabileren, selbstbestimmten Leben, in dem zebra. nicht mehr gebraucht wird. Begleitet werden die Menschen im Projekt durch zwei Sozialarbeiterinnen, die sie bei persönlichen Herausforderungen unterstützen und etwa in Sachen Wohnungssuche, Arbeitssuche, Gesundheit und Weiterbildung mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Inhalte, die Mut machen

Die Straßenzeitung lebt nicht nur von ihrem besonderen Vertrieb, sondern auch von ihren Inhalten. Unterstützt von einer hauptamtlichen Redaktion in der OEW gestalten auch ehrenamtliche Redakteurinnen und Redakteure das Heft. Regelmäßig tragen auch Schulen oder Universitätslehrgänge zum Projekt bei. Statt Schlagzeilen über Skandale oder Krisen finden sich positive Nachrichten, Geschichten über inspirierende Menschen und ermutigende Einblicke in das soziale Leben Südtirols. Dabei orientiert sich die Redaktion am Konzept des Konstruktiven Journalismus.

Es werden auch herausfordernde Themen behandelt, aber im Fokus stehen stets Lösungsmöglichkeiten und die Frage: Wie kann es weitergehen? Immer kommen auch Verkäuferinnen und Verkäufer zu Wort, die von ihren Wegen,

von Hürden und Hoffnungen erzählen. Neben der monatlichen Ausgabe erscheinen in regelmäßigen Abständen auch Zusatzprodukte wie Kalender, Kinderausgaben oder Rätselblöcke.

Ein Medium, das verbindet

Seit 2017 gibt es zusätzlich das Programm zebra.Support, das sich durch Spenden finanziert. Es bietet unbürokratische Hilfe in Notsituationen, etwa bei akuter Wohnungslosigkeit oder Krankheit. So verbindet das Projekt Soforthilfe mit langfristigen Perspektiven. Straßenzeitungen wie zebra. sind ein Erfolgsmodell, das es auf der ganzen Welt gibt – von Tokyo über Südafrika bis Kanada: Rund 100 Straßenzeitungen gehören dem internationalen Netzwerk INSP (International Network of Street Papers) mit Sitz in Glasgow an. Auch zebra. ist Mitglied und steht in ständigem Kontakt mit Partnerprojekten weltweit.

zebra. ist ein Projekt, das auf den ersten Blick einfach erscheint, aber viel bewirkt. Es gibt Menschen eine Stimme, die sonst kaum gehört werden. Es schafft Arbeit und Selbstbewusstsein. Es bringt Geschichten in Umlauf, die Mut machen. Und es baut Brücken zwischen sehr unterschiedlichen Lebenswelten in Südtirol.



Der Verkäufer
Miloudi El Abidi, einer
der dienstältesten
Mitarbeiter von Zebra

Zweisprachigkeit ist Pflicht!

Die laufende Diskussion um die Zweisprachigkeit im Sanitätsbetrieb ist von grundlegender Bedeutung. Wir haben das Recht, in unserer Muttersprache verstanden zu werden!

Es sind sehr bedenkliche Nachrichten, die wir aus unserem Sanitätsbetrieb vernehmen. Zehn Bedienstete haben offensichtlich ihre Zweisprachigkeitsnachweise gefälscht, um so zu einer Anstellung zu kommen. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass Urkundenfälschung strafbar ist und es auch ganz grundsätzlich ein verwerfliches Verhalten ist, ist es für die gesamte Sanität und die öffentliche Verwaltung in Südtirol bedenklich. Wie viele Fälle wird es sonst noch geben?



Werner Atz
KVW Geschäftsführer

Schon seit langem mangelt es dem Sanitätsbetrieb an Personal. Vielfach können Menschen nicht oder nur befristet eingestellt werden, weil ihnen der Sprachnachweis fehlt. Das ist ein Problem, das dringend gelöst werden muss.

Es ist aber ganz essenziell, dass Bürgerinnen und Bürger mit ihrem Arzt, ihrer Ärztin in ihrer Muttersprache reden können. Wie schwer fällt es uns oft schon auf Deutsch, unsere Symptome korrekt zu beschreiben und die Anweisungen des Arztes zu verstehen. Wie viel schwieriger ist es in einer Fremdsprache, noch dazu unter Zeitdruck, denn es muss im Spital heutzutage ja alles schnell gehen. Darunter leiden auch viele unserer Seniorinnen und Senioren, ein weiteres Hindernis für sie in unserer schnelllebigen und unübersichtlichen Gegenwart. Es gibt Unterstützungsmaßnahmen, der Sanitätsbetrieb etwa bietet spezielle Kurse an, die viele auch besuchen. Natürlich leisten Ärzte viele Wochenstunden, da mag schon mal die Energie und der Wille fehlen, am Abend auch noch eine neue Sprache zu lernen. Aber am Ende sollten doch alle verstehen, wie wichtig die Zweisprachigkeit in Südtirol ist und wie wichtig jede Sprachkenntnis ist, sie eröffnet riesige neue Räume.

Deutsch ist eine schwierige Sprache. Aber trotzdem kann es jede und jeder schaffen, in angemessener Zeit auf ein angemessenes Niveau zu kommen. Es ist wichtig, flexibel auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmer zu schauen, aber am Ende muss garantiert werden, dass die für unser Land so wichtige Zweisprachigkeit gewährt ist, vor allem in einem so sensiblen Umfeld wie der Sanität.



Tanzen ab der Lebensmitte

Schwungvoll durch die besten Jahre!

Noch bevor wir sprechen können, tanzen wir. Rhythmische Bewegung zu Musik gehören zum menschlichen Wesen. Tanz ist eine universelle Sprache, die alle verstehen. Tanz ist mehr als nur Bewegung; er ist der **sichtbarste Ausdruck des Lebens**. Tanzen macht den Menschen glücklich und ist supergesund.

TEXT: CHRISTA FELDERER, TANZPÄDAGOGIN

„Tanzen ab der Lebensmitte“ ist ein Angebot für Menschen, die Freude an Bewegung und Musik haben und sich im fortgeschrittenen Alter tanzend fit halten möchten. Es handelt sich dabei auch um ein wirksames Mittel zur Förderung von körperlicher und geistiger Gesundheit.

Was genau bedeutet das?

Bewegung und Fitness

„Tanzen ab der Lebensmitte“ fördert die körperliche Fitness, stärkt die Muskulatur, verbessert die Koordination und das Gleichgewicht, wirkt sich positiv auf eine aufrechte Haltung aus und regt das Herz-

Kreislaufsystem, sowie den Stoffwechsel und die Verdauung an. Tanzen ist auch eine effektive Sturzprophylaxe, die



verschiedenen Schritte - vorwärts - rückwärts - seitwärts - überkreuz - verbessern Balance und Reaktionsfähigkeit. Dabei steht immer der Spaß im Vordergrund, und ganz nebenbei profitieren Körper und Geist.

Geistige Fitness

Durch das Erlernen von Tanzschritten und Choreografien wird das Gedächtnis trainiert, die Konzentration gefördert und die Reaktionsfähigkeit verbessert. Die Kombination aus Bewegung, Rhythmus und Interaktion fördert das Gehirn intensiv und gilt als wirksame Demenzprophylaxe. Regelmäßige Be-

wegung hilft, die geistige Leistungsfähigkeit zu fördern.

Soziale Kontakte

Die Teilnahme an Tanzgruppen bietet die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und soziale Beziehungen zu pflegen, was sich positiv auf die Stimmung und das Wohlbefinden auswirken kann. Das Tanzen in der Gruppe stärkt das Gemeinschaftsgefühl und kann helfen, Einsamkeit zu überwinden. Tanzen fördert die Kommunikation und verbindet Menschen miteinander und gibt ein Gefühl der Sicherheit und Zugehörigkeit.

Lebensfreude und Spass

Tanzen macht Spaß, setzt Glückshormone frei und trägt dazu bei Stress abzubauen und die Lebensfreude zu steigern. Tanzen sorgt für innere Ruhe und Zufriedenheit. Man entspannt sich und schläft oft besser. Tanzen bringt neue Energie und tut der Seele gut.

Wer kann mitmachen

Tanzen „ab der Lebensmitte“ richtet sich an Menschen ab 50 Jahren - nach oben gibt es keine Grenze. Viele nutzen den Ruhestand, um etwas Neues auszuprobieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich und die Tanzleiter*innen sind auf die Bedürfnisse von Senioren eingestellt. Jede*r kann jederzeit einsteigen. Ohne Partner*innen. Alle, die Spaß an Bewegung haben und sich fit halten wollen, sind herzlich willkommen. Der wichtigste Schritt ist sich einfach zu trauen. Man ist nie zu alt, um mit dem Tanzen anzufangen.

Welche Tanzformen werden in den Gruppen angeboten?

Tanzen „ab der Lebensmitte“, diese etwas andere Art zu tanzen, zeigt sich in der Auswahl der Tänze. Es gibt eine bun-

te Mischung von Tänzen aus aller Welt, dazu gehören Kreistänze - oft Hand in Hand - wie z.B. griechische oder israelische Tänze. Auch Paartänze gibt es, jedoch ohne klassische Gesellschaftstanzhaltung, stattdessen nebeneinander oder mit Handfassung, unabhängig von traditionellen Rollen. Es gibt keine Führungsrollen, alle Partner*innen sind einander gleichgestellt.

Es werden auch Line Dance (Blocktänze) und sogar Tänze im Sitzen getanzt. Jede Tanzeinheit bietet eine abwechslungsreiche Mischung aus verschiedenen Tanzstilen und Rhythmen - von Walzer, Tango, Polka, über lateinamerikanische Klänge, bis hin zu Volkstänzen, Square und historischen Tänzen wie Kontratänzen und Quadrillen. So ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Wie werden die Tänze vermittelt?

Eine besondere methodische Vorgangsweise ermöglicht es, die Tänze schnell zu erlernen und lustvoll zu tanzen. Alle Schritte werden verständlich erklärt und kurz geübt, ohne Druck. Es geht nicht darum, perfekt zu tanzen, sondern gemeinsam Freude zu haben. Fehler sind

erlaubt, und der Spaß steht im Vordergrund. Es gibt keine Führungsrolle. Alle Partnerinnen sind einander gleichgestellt.

„Tanzen ab der Lebensmitte“ bietet eine Vielfalt von einfacheren bis hin zu anspruchsvollen Tänzen, die Freude machen, Erfolgserlebnisse schaffen und das Selbstwertgefühl stärken.

Ausgebildete Tanzleiter:innen leiten zum Tanzen an

Und die Ausbildung bietet Qualität. Der Erhalt des Diploms als Tanzleiter*in ist erst gesichert, wenn die an den Lehrgang gebundenen Aufgaben erfüllt sind. Auch die Weiterbildung der Tanzleiter:innen ist wichtig. Der Vorstand der ARGE „Tanzen ab der Lebensmitte“ bereitet jährlich vier ganztägige Arbeitstreffen vor, in denen die Tanzleiter*innen ihr Repertoire an Tänzen erweitern, Informationen bekommen und ein Erfahrungsaustausch gepflegt werden kann. Zusätzlich gibt es ein Weiterbildungsangebot über zwei Tage, das neue Impulse gibt und inhaltlich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen ausgerichtet ist.

Südtiroler Tanzleiter:innen können auch an den Fortbildungen in Österreich teilnehmen.

Alle drei Jahre findet ein internationaler Seniorentanz-Kongress ISDC der Tanzleiter*innen statt. 2023 war Frankreich das Austragungsland. Die Anregungen aus verschiedenen Workshops und die angebotenen Tänze aus anderen Ländern kommen im Nachhinein der ARGE „Tanzen ab der Lebensmitte“ zugute.

Wo kann man Tanzen?

Zurzeit tanzen Südtirol weit, circa 1600 Personen im Alter zwischen 50 und 90 Jahren in circa 100 Gruppen, angeleitet von etwa 50 geprüften Tanzleiter*innen einmal pro Woche zu je 90 Minuten. Regelmäßige Bewegung sorgt nicht nur für körperliche Fitness, sondern auch für mehr Lebensfreude, und geistige Frische. Tanzen ist Bewegung, Freude und Gemeinschaft in einem, perfekt um Körper, Geist und Seele etwas Gutes zu tun.



» In Wahrheit tanzen
nicht die Füße,
sondern die Herzen «



Exportstärke mit sozialer Verantwortung

Südtirols Erfolgsmodell

Wenn Südtirols Exporte neue Rekorde erreichen – wie profitieren davon die Menschen im Land? Geht der wirtschaftliche Erfolg Hand in Hand mit sozialer Sicherheit, fairen Arbeitsbedingungen und nachhaltiger Entwicklung?

TEXT: ALEXANDER RIEPER



Alexander Rieper

- Ausbildung: Dipl.ing. Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau Fachrichtung Mechatronik, Technische Universität Graz, Schweizerische Müllereifachschule St. Gallen
- Einer der Inhaber und Geschäftsführer des Familienunternehmens A. Rieper AG in Vintl, das seit 1910 auf die Produktion von innovativen Mehlen und Futtermitteln spezialisiert ist.
- Präsident des Südtiroler Unternehmerverbandes seit Juni 2025

Südtirols Unternehmen haben in den vergangenen Jahren Außergewöhnliches geleistet: Sie bringen ihre Produkte mittlerweile in fast alle Länder der Welt und haben im letzten Jahr einen Exportwert von knapp 7,5 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das entspricht einem Anstieg von über 87 Prozent innerhalb eines Jahrzehnts und verdeutlicht, wie wichtig der Außenhandel für unser Land und unsere Bevölkerung ist.

Der Erfolg der Unternehmen ist gleichzeitig ein Erfolg für alle Menschen in Südtirol. Denn hinter den Exportzahlen stehen Tausende Arbeitsplätze, Einkommen und soziale Sicherheit. Jeder Auftrag sichert Beschäftigung, ermöglicht Gesundheit, Bildung und viele andere Sozialleistungen. Das ist manchen oft gar nicht bewusst, direkt und indirekt wird Wohlfahrt für unsere Bevölkerung geschaffen. Deutschland und Österreich sind nach

wie vor unsere wichtigsten Handelspartner, an dritter Stelle folgen bereits die Vereinigten Staaten. Im vergangenen Jahr wurden hauptsächlich elektrische Ausrüstungen, Lebensmittel, Getränke, Maschinen und Apparate in die Welt geliefert. Wir haben in unseren Reihen gar einige Weltmarktführer und viele Hidden Champions. Darauf dürfen wir ruhig stolz sein.

Besonders beeindruckend ist heuer – trotz globaler Unsicherheit – das zweite Quartal, von Mai bis August: Fast zwei Milliarden Euro Export wurden erreicht, das ist ein neuer Rekordwert. Diese Zahlen sprechen für die Innovationskraft unserer Industrie, die damit Qualität, Know-how und die Marke Südtirol in

die Welt trägt. Wir wissen auch, es ist noch Luft nach oben. Südtirols Unternehmen müssen in ihrer Internationalisierung gestärkt werden. Neue Märkte müssen erschlossen werden, um Wachstum und Wohlstand für Südtirol nachhaltig zu sichern.

Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass unser Erfolg mit Verantwortung einhergeht: Eine nachhaltige Produktion, faire Arbeitsbedingungen, gerechte Löhne und umweltbewusste Lieferketten dürfen nicht nur Schlagworte sein, sondern müssen Bestandteil der wirtschaftlichen Strategie aller Unternehmen sein. Ich bin überzeugt, dass wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlicher Nutzen keine Gegensätze sind. Im Gegenteil: Wer in der Südtiroler Industrie arbeitet, profitiert von stabilen Jobs und fairen Löhnen – und indirekt von einem Land, das seine sozialen Aufgaben erfüllen kann, weil die Unternehmen derzeit gut arbeiten.

Die große Herausforderung der Zukunft ist: Wir müssen zusehen, dass dies so bleibt, dass wir die Wohlfahrt und den sozialen Frieden in Südtirol langfristig halten können. Dafür braucht es Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Tun erleichtern. Wir müssen an der Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes, aber auch Europas arbeiten. Dazu gehören dringend: Bürokratieabbau sowie Investitionen in Innovation, Digitalisierung und Dekarbonisierung.

Was mich persönlich zuversichtlich stimmt, sind die jungen Menschen – in Südtirol verankert und mit einem welt-offenen Blick – die Leistungsbereitschaft zeigen und Lust haben, unsere Unternehmen und unser Land nachhaltig zu entwickeln. Insofern blicke ich – trotz weltweiter Krisen und schwieriger Umstände derzeit – auf eine gute Zukunft für Südtirol und seine Menschen.



FOTO: UNSPLASH/ HARI ILAHI



Karl Brunner zum Ständigen Diakon geweiht

Am 27. September 2025 wurde unser geistlicher Assistent Karl Charly Brunner in der Pfarrkirche Pfalzen von Bischof Ivo Muser zum Ständigen Diakon geweiht. Die Feier fiel auf den Gedenk-

tag des heiligen Vinzenz von Paul. In seinem neuen Dienst will er „das Evangelium hochhalten“ und sich für eine gerechte, menschenwürdige Welt einsetzen. Künftig wirkt er in der Seelsor-

geeinheit Kiens mit. Wir freuen uns mit Dir lieber Charly. Bleib erfüllt von dem, was du tust, und spür, dass dein Dienst Spuren hinterlässt.



GARTENmarkt

Kapuzenjacke

Softshell. Mit dreidimensionalem Muster, mit weichem und widerstandsfähigem Gewebe an den Gelenken, verschiedene Größen und Farben

BLÅKLÄDER
WORKWEAR

109.00

Art. K568562-K568568, K563682-K563695



Thermo-Unterhemd

Mod. Curma. Leicht, atmungsaktiv, bietet hervorragende Wärmeisolierung. Aus resistentem und nicht verformbarem Stoff, hoch elastisch. Farbe Black Carbon, verschiedene Größen

19.90

Art. K621312-K621314


U-POWER
Don't worry... be happy!

Bergschuh

Modell 2155 WP TOP LEDER DAKAR. Hochwertiger Bergschuh, geeignet auch für die Jagd und Fischerei, Obermaterial aus echtem Leder, wasserdicht, atmungsaktiv, mit Vibram®-Gummi-Sohle für optimalen Halt, verschiedene Größen

GARSPORT

115.50

Art. K568177-K568183

Winterjacke

Für Damen und Herren, mit Kapuze und zwei Taschen mit Reißverschluss, gefüttert, wasserabweisend, verschiedene Größen

REGATTA
GREAT OUTDOORS

39.90

Art. K622141-K622150



Thermische/technische Unterhose

Mod. Chamonix. Leicht, atmungsaktiv und gleichzeitig hervorragend wärmeisolierend. Farbe Black Carbon, verschiedene Größen

19.50

Art. K620561-K620563



Preise gültig bis zum 31.12.2025, solange der Vorrat reicht! Alle Preise in Euro, inklusive MwSt.



ABTEI

Gemeinsam unterwegs in unserer schönen Bergwelt

Auch im Sommer 2025 hat die Ortsgruppe Abtei – wie bereits seit 18 Jahren – von Mitte April bis Mitte September insgesamt zehn Wanderungen organisiert und durchgeführt. Mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 42 Mitgliedern aus Abtei und den Nachbardörfern wurden zahlreiche schöne Almen und Ortschaften Südtirols und des Fassatales erkundet. Am 17. September fand der Abschluss der Wandersaison mit einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche von Vill (Rodeneck) und einem gemütlichen Mittagessen auf der Rodenecker Alm statt – zur großen Zufriedenheit aller Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Organisatoren.



FRANGART

Demenz und Alzheimer

Der Vortragssaal in Frangart war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Christian Wenter anlässlich des Welt-Alzheimer-tages auf Einladung der Ortsgruppe und des Kulturausschusses über Ursachen, Vorbeugung und neue Behandlungsmöglichkeiten sprach. Ein herzlicher Dank an alle Besucherinnen und Besucher – und an Dr. Wenter für die verständlichen und berührenden Einblicke in ein Thema, das viele betrifft.

KALTERN

Fahrt an den Tristacher See

Die Ortsgruppe Kaltern unternahm heuer eine Sommerfahrt nach Osttirol, die großen Anklang fand. Nach der Fahrt durch das Pustertal besuchte die Gruppe die Firma Loacker in Heinfels, die ihr 100-jähriges Bestehen feiert. Eine interessante Führung mit Verkostung rundete den Besuch ab. In Tristach genossen die Teilnehmer ein regionales Mittagessen in einem traditionellen Gasthof. Anschließend lud der idyllische Tristacher See zu einem Spaziergang ein. Der Ausflug endete mit einem unterhaltsamen Stadtbummel durch Lienz. Ein herzlicher Dank gilt der Raiffeisenkasse Überetsch für die finanzielle Unterstützung.



BARBIAN

Sommerfahrt der Senioren

Anfang September unternahmen wir Senioren von Barbian unsere letzte Sommerfahrt. Ziel war die neue Hl.-Monika-Kirche in Plaus. Zunächst besichtigten wir die alte Kirche und den schön gepflegten Friedhof, anschließend die neue, helle Kirche, in der wir gemeinsam eine Andacht hielten. Heinrich Kainz erklärte uns viel Wissenswertes über die Kirche und über den Plauter Totentanz, der mit 18 Bildtafeln an der Außenseite der Friedhofsmauer dargestellt ist. Alle lauschten interessiert seinen Ausführungen. Zum Abschluss stärkten wir uns im Dorfcafé – ein wunderschöner und bereichernder Nachmittag, an den wir gerne zurückdenken.



GADERTAL

Wallfahrt nach Slowenien



Die Ortsgruppen des KVV Gadertal haben im September eine Wallfahrt nach Slowenien organisiert. 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich gemeinsam auf den Weg, um spirituelle Orte zu besuchen und Gemeinschaft zu erleben.

MERAN

Fahrt ins Blaue

„Ich werde des blauen Himmels nie müde“, sagte Vincent van Gogh – und genau dieser Himmel begleitete die rund 60 Mitglieder der Ortsgruppe bei ihrer herbstlichen Überraschungsfahrt. Schon beim Start sorgten Sonne und strahlendes Blau für beste Stimmung. Erstes Ziel war die Lourdeskirche in Laas, wo die Muttergottes verehrt wird. Maria, Sinnbild für Vertrauen und Reinheit, ist eng mit der Farbe Blau verbunden. Hier feierte die Gruppe eine Dankandacht und blickte auf das vielfältige Jahresprogramm zurück. Eine kleine Sym-



bolgeschichte über Bohnen und Erbsen erinnerte an alte Pilgerbräuche und mach-

te deutlich, wie sich das Gottesbild heute hin zu einem liebenden Schöpfer und Begleiter gewandelt hat. Nach dem Entzünden von Opferkerzen in persönlichen Anliegen ging die Fahrt weiter nach Graun am Reschensee. Dort wartete im Restaurant Traube-Post ein köstliches Mittagessen, bevor Zeit blieb, die Umgebung und die Kirche zu erkunden.

Bereichert von vielen schönen – und blauen – Eindrücken kehrten die Teilnehmenden am frühen Abend erfüllt und dankbar nach Meran zurück.

MONTAN

Kulturreise in die Toskana

Die heurige Kulturreise der Ortsgruppe führte mit „Markus Reisen“ in eine beeindruckende Gegend der Toskana. Nach einem herzhaften „Halbmittag“ mit Weißwein, serviert von Hermann und Toni an einer Raststätte, ging es gut gelaunt weiter nach Vinci, die Geburtsstadt Leonardo da Vincis, mit seinem Geburtshaus und der Taufkirche. Unsere Unterkunft war in Montecatini Terme, von wo aus wir am nächsten Tag Lucca besichtigten – mit der prachtvol-



len Kathedrale, der Piazza dell'Anfiteatro und dem Geburtshaus des Komponisten Puccini. Ein weiterer Höhepunkt war Volterra, die mit ihren mittelalterlichen Palästen, der Piazza dei Priori und der traditionellen Alabasterkunst begeisterte. Am letzten Tag führte uns die Heimreise über Carrara nach Corte de' Cortesi. Ein herzlicher Dank gilt Reinhard und Magda Ploner aus Aldein für die fachkundige und angenehme Begleitung der Reise.

MONTAN

Ausflug der Senioren nach Mareit

Die Ortsgruppe Montan führte uns am Pfingstmontag ins Wipptal. Nachdem Obfrau Karla den Reisesegen verlesen hatte, ging es mit dem vollbesetzten Bus ins Ridnauntal bei Mareit. Erstmals dabei war auch der neue Bürgermeister Leo Tiefenthaler und seine Frau. Dort wurde die Gruppe von Hochwürden Thomas Stürz, auch ein Montaner, vor der Pfarrkirche zum Hl. Pankratius erwartet. Gemeinsam beteten wir die Andacht, die von Karla und Monika vom KVW-Ausschuss mitgestaltet wurde. Nach der Marende wurden wie üblich die SeniorInnen ab 80 Jahre von den

Mitgliedern des KVW-Ausschusses mit einem kleinen Präsent geehrt. Mit 92 Jahren



war Herr Anton March der älteste Teilnehmer und von den Frauen waren mit 89 Jahren Frau Maria Profanter Guadagnini und Frau Martha Brunner Pernter die ältesten Teilnehmerinnen. Überrascht wurden alle von einem sehr lustigen Sketch übers Tanzen, verfasst von Frau Anna Amplatz, den sie zusammen mit Obfrau Karla aufführte und beide für einen Lacher sorgten. Herzlich gedankt sei den beiden jungen Musikanten Jan Facchinelli und Moritz Guadagnini, die mit ihren Ziehharmonikas immer wieder begeistert aufspielten.



NIEDERDORF

Wallfahrt nach Maria Saalen

„Wir Senioren“ des KVW Niederdorf unternahmen am Sonntag, 6. Juli 2025, eine Aus-

flugsfahrt zur Wallfahrtskirche „Zu Unserer Lieben Frau von Loreto“ in Maria Saa-

len bei St. Lorenzen. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer feierten dort eine schön gestaltete Andacht, der auch der frühere Pfarrer Franz König beiwohnte und den Segen spendete.

Anschließend kehrte die Gruppe im Wirtshaushotel Alpenrose in Montal ein, wo bei Marende, Ziehharmonika und Gesang gesellige Stunden verbracht wurden.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt allen, die trotz Starkregens beim Transport mit den Privatautos halfen, sowie Frau Paula Kristler Ploner für die Organisation dieser gelungenen Wallfahrt.



PRAD

Wallfahrt nach Maria Absam – bei Hall in Tirol

Wallfahrten zeigen immer großes Interesse und haben etwas Besonderes. So konnten wir am Donnerstag, dem 18. September mit einem voll besetzten Bus in Prad starten. Es war ein Tag wie im Bilderbuch, warm und schön. Wir fuhren Richtung Reschenpass und Landeck, weiter bis zur Raststätte Trofana. Weiter ging es auf der Autobahn Richtung Innsbruck. Eine besondere Freude und Wertschätzung dem KVW gegenüber war es, dass sich unser Herr Pfarrer Konrad bereit erklärt hatte mitzufahren und sogar die Reiseleitung zu übernehmen. Er erzählte Interessantes über das Kloster Stams, den Wallfahrtsort Locherboden, und über Innsbruck. Anschließend nutzten wir die Busfahrt, um uns besinnlich, den Rosenkranz betend und mit dem Lied „Segne oh Maria“, auf die Wallfahrt einzustimmen. Angekommen am Wallfahrtsort begaben wir uns in die Kirche, wo Herr Pfarrer Konrad uns die Hl. Messe gelesen hat. Nach der Messe durften wir Herrn Pfarrer Martin Chukwu, Pfarrer von Maria Absam kennenlernen. Er hat sich bereit erklärt, über die Entstehung des Wallfahrtsortes zu erzählen. „Maria Absam“ bezieht sich auf die Marienbasilika in Absam, Österreich, und ihr Gnadenbild. Das „Maria Absam“ Gnadenbild entstand am 17. Januar 1797 als ein Marienbildnis, das auf einer Fensterscheibe eines Bauern-

hauses in Absam erschien, entdeckt von der jungen Bauerntochter Rosina Puecher. Die Entstehung des Bildes ist nicht durch Hände erklärt, und nachdem es von Wis-

enwallfahrtsort Tirols und ein bekannter Kraftort. Das Gnadenbild ist heute in der Basilika St. Michael ausgestellt, die 2000 zur Basilica minor erhoben wurde und ein



senschaftlern und Klerus untersucht wurde, wurde es am 24. Juni 1797 feierlich in die Absamer Pfarrkirche übertragen und wird seitdem dort als Gnadenbild verehrt. Absam ist seitdem ein bedeutender Mari-

Zentrum für Pilger ist. Zum Mittagessen fuhren wir nach Thaur ins Nachbardorf zum Hotel Purner. Das Mittagessen war bereits bestellt und so konnten es sich alle Wallfahrer richtig schmecken lassen.



PFUNDERS

Tagesausflug zum Molvenosee

Ende September organisierte die Ortsgruppe eine wunderbare Tagesfahrt zum malerischen Molvenosee. Wanderführerin Martina Torggler begleitete die 53 Teilnehmer sicher auf eine 2–3-stündige Wanderung durch die beeindruckende Landschaft. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem die Stimmung sehr fröhlich war, stand der Nachmittag zur freien Verfügung, bevor die Gruppe zufrieden heimkehrte.



RADEIN

Fahrt nach Kloster Säben

Zum heurigen Heiligen Jahr hat sich der Ortsausschuss von Radein einen besonderen Ausflug, und zwar nach Kloster Säben, aus. Von Kaltenbrunn aus fuhren wir mit einem organisierten Bus bis Klausen. Herr Sepp Krismer erzählte uns Interessantes und Wissenswertes über den heiligen Berg und Kloster Säben. Wir wanderten gemütlich nach Säben hinauf und feierten dort die hl. Messe mit Pater Kosmas. Nach einem leckeren Mittagessen im Künstlerstädtchen Klausen ging es wieder nach Hause.

PFALZEN

Tageswallfahrt

Am 19. September unternahm die Ortsgruppe Pfalzen mit rund 30 Mitgliedern ihre Tageswallfahrt nach Mösern bei Telfs. In der barocken Kirche Maria Heimsuchung wurde eine besinnliche Andacht gefeiert. Anschließend führte ein Spaziergang zur Friedensglocke, der größten im Alpenraum, von deren Plattform sich ein herrlicher Blick über das Inntal bot. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Inntaler Hof trat die Gruppe die Heimreise nach Pfalzen an.



RADEIN

Sommerfest der Senioren

Bei strahlendem Sommerwetter konnten die Radeiner Senioren ihr alljährliches Sommertreffen heuer wieder auf der Schwarzenberghütte am Jochgrimm genießen. Der Ortsausschuss Radein lud zu einem gemeinsamen Mittagessen ein, bei dem Schweinebraten, frische Würste, Pfifferlinge, Polenta und knackige Salate serviert wurden. Am Nachmittag klang der Tag in gemütlicher Runde bei Kaffee, Kuchen und einer fröhlichen Wappartie aus. Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten sowie der Gemeinde Aldein für die Bereitstellung der Forsthütte.





RASEN

Unterwegs in Osttirol



Bei traumhaftem Herbstwetter startete die Ortsgruppe Rassen im September zu einem abwechslungsreichen Nachmittagsausflug nach Osttirol. Ziel war die Firma Vitalpinum in Thal bei Assling, wo die Teilnehmer spannende Einblicke in die Latschenölbrennerei der Geschwister Unterweger bekamen. Natürlich durfte auch ein Besuch im haus-eigenen Shop nicht.

Anschließend ließen die Mitglieder den gelungenen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen im Gasthaus Aue, gemütlich ausklingen.

STERZING

Duftsäckchen für den guten Zweck

Fünf Näherinnen aus Sterzing haben gemeinsam mit den KVV-Frauen 1.000 Duftsäckchen aus Lavendel und Zirbenspänen gefertigt. Auf Anfrage des Tourismusvereins wurden diese gegen eine Spende hergestellt und werden im Rahmen der Aktion „Roter Teppich“ nach drei Einkäufen in Partnergeschäften als Dankeschön verschenkt.

Der Erlös kommt bedürftigen Familien und alleinstehenden Personen im Wipptal zugute. Mitte Oktober haben sich die KVV-Frauen auch am Tag der Vereine beteiligt, weil auch kleine Beiträge Großes bewirken können.



ST. JOHANN

„Volkskrankheit Rheuma“

Auf Einladung der KVV-Ortsgruppe und in Zusammenarbeit mit der Rheuma-Liga Südtirol fand kürzlich ein informativer Vortrag mit Prof. Dr. Christian Dejaco, Primar und Leiter des Landesweiten Dienstes für Rheumatologie, statt. Nach einer kurzen Vorstellung der umfangreichen Tätigkeit der Rheuma-Liga – darunter über 170 Kurse im Herbst in ganz Südtirol sowie Therapiefahrten nach Abano Terme – referierte Prof. Dr. Dejaco über das Thema „Rheuma – eine Volkskrankheit“. Er betonte, dass Rheuma viele Gesichter habe: Neben dem häufigen Abnutzungsrheuma (90 Prozen der Fälle) gebe es auch

autoimmunes Rheuma (10 Prozent), das Organe, Haut, Augen und Gefäße betreffen könne. Im Anschluss beantwortete der Primar Fragen aus dem Publikum. Vertreterinnen der Rheuma-Liga informierten zudem über Kurse, Angebote und Mitwirkungsmöglichkeiten im Verein.





PFUNDERS

Wallfahren und Zeitgeschichte verinnerlichen

Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer machten sich auf zur Wallfahrt nach Marienberg – einer der sieben Wallfahrtsstätten, die Bischof Ivo Muser für das Heilige Jahr bestimmt hat. Das Leitungsteam des Seniorenklubs Weitental hatte ein dichtes Programm vorbereitet.

Michael Gasser aus Pfunders begleitete die Gruppe mit viel Heimatwissen. Pater Peter vom Kloster Marienberg fand im Gottesdienst die passenden Worte, musikalisch gestaltet von Ehepaar Baldauf und Sofia auf der Ziehharmonika.

Am Nachmittag stand die Entstehung des Reschensees im Mittelpunkt. Besonders bewegend war der Beitrag von Martina Prieth, deren Vater zu den „ausgeschwemmten“ Graunern gehörte, und die ihrem Enkel Peter diese Geschichte weitergab. So wurde Zeitgeschichte lebendig und greifbar.

Ein herzlicher Dank gilt dem Organisationsteam rund um Antonia.

VINSCHGAU

Motivation auf der Marzoneralm

Mit einer gemeinsamen Wanderung Ende August 2025 zur Marzoneralm starteten die ehrenamtlichen Mitarbeiter des KVV Bezirk Vinschgau ins neue Arbeitsjahr.

Das ehrenamtliche Engagement im KVV lebt nicht nur von Tatkraft, sondern auch von Gemeinschaft und Geselligkeit. Mit diesen Worten lud der Vorsitzende des KVV Bezirk Vinschgau, Heinrich Fliri, seine Ausschussmitglieder Ende August 2025 zu einer gemeinsamen Wanderung mit anschließendem Mittagessen ein.

Zahlreiche Mitglieder folgten der Einladung, sodass ein gemütliches Beisammensein mit unterhaltsamem und informativem Austausch möglich war. Neben der Wanderung blieben wichtige Arbeitsthemen nicht unerwähnt: der stete Einsatz für den Erhalt und Ausbau des Krankenhauses Schlanders, Nachhaltigkeit in all ihren Facetten – etwa die künftige Organisation der Altkleiderentsorgung – sowie das nach wie vor drängende Thema des leistbaren Wohnens.



WIESEN

Herbstfahrt der Wiesner Senioren ins Sarntal

Unter dem KVV-Jahresthema „Ein gutes Leben für alle – Suche Frieden, jage ihm nach“ führte die Herbstfahrt der Wiesner Senioren ins Sarntal. In der Pfarrkirche Peter und Paul in Pens feierten die Teilnehmenden mit Pfarrer Andreas Steigele eine festliche Messe, musikalisch umrahmt vom Bläserquartett der Musikkapelle Pens.

Nach einem köstlichen Mittagessen im Jägerhof am

Durnholzer See erkundeten die Seniorinnen und Senioren die Kirche und den idyllischen See. Bei einer gemütlichen Marenden blieb

Zeit zum Plaudern und Lachen. Der Vorsitzende Karl Kerer ehrte die beiden ältesten Teilnehmerinnen mit Blumen. Auf der Rückfahrt sorgte Rosa Trenkwaller mit heiteren Anekdoten für gute Stimmung – ein schöner Abschluss eines gelungenen Ausflugs.





„Frauen und Finanzen“

Das Sensibilisierungsevent
der Pensplan Centrum AG geht
in die dritte Runde



FOTO: PEXELS/ ARTEM PODREZ

Was sollten (junge) Frauen beim Umgang mit Geld beachten? Welche Möglichkeiten gibt es, Kapital gewinnbringend zu investieren und wie lassen sich diese am besten nutzen? Wie kann frau gezielt für das Alter vorsorgen?

Im Rahmen des nationalen „Monats der Finanzbildung“ organisiert die Pensplan Centrum AG am 27.11.2025 die dritte Auflage des Events „Frauen und Finanzen“.

Auch dieses Jahr stehen wieder ein Key-

note-Vorträge renommierter Finanzbloggerinnen auf dem Programm: Hava Misimi, Gründerin von Femance zeigt in ihrem Vortrag „Finanzen sind (k)eine Frauensache: Warum wir endlich anfangen müssen zu investieren“ auf, wie Frauen Verantwortung für ihre finanzielle Zukunft übernehmen können.

Die Keynote von Aminata Gabriella Fall, auch bekannt als die Fininfluencerin Pecuniami macht deutlich, dass ein Rentenfonds weit mehr ist als eine Alters-

vorsorge: Er schützt uns auch bei Arbeitslosigkeit, Invalidität oder unerwarteten wirtschaftlichen Notlagen.

Susanne Wiebel, Mitarbeiterin der Pensplan Centrum AG, wird den Zuschauerinnen und Zuschauern einen Überblick über die Zusatzvorsorge vermitteln, bei dem insbesondere das Leben junger Frauen und Familien im Mittelpunkt steht.

Das Thema Finanzen geht alle an! Inspirierende Speakerinnen informieren über Geld, Vorsorge & Co. und machen Sie fit für ihre finanzielle Zukunft!

HAVA MISIMI

Donnerstag,
27.
November
2025
17.00 Uhr
Bozen, Eurac Research

FRAUEN UND FINANZEN
FRAUEN INSPIRIEREN FRAUEN,
IHRE FINANZEN SELBST IN DIE HAND ZU NEHMEN

Infos und Anmeldung

AMINATA GABRIELLA FALL

www.pensplan.com

f @ in v

Interessiert und inspiriert?

„Frauen und Finanzen:
Frauen inspirieren Frauen
ihre Finanzen selbst
in die Hand zu nehmen“

Mittwoch, **27. November 2025**
ab 17.00 Uhr

Bozen, **Eurac Research, Auditorium**



Saisonsende 2025

Fälligkeiten

Überprüfen des Anrechts auf Arbeitslosengeld Naspi



Antworten des Patronats KVV-ACLI auf Fragen der Leser:innen

TEXT: ELISABETH SCHERLIN, DIREKTORIN DES PATRONATS KVV-ACLI

Ich habe in der Zeitung gelesen, dass bereits Babys in die Zusatzrente eingeschrieben werden können und die Region einen Beitrag gibt. Ich habe 2 Kinder, das jüngere ist am 24.02.2025 geboren und das ältere am 12.07.2023. Was muss ich tun?

Es stimmt, dass bereits Neugeborene in den Zusatzrentenfonds eingeschrieben werden können. Für steuerlich zu Lasten lebende Familienmitglieder also auch minderjährige Kinder kann eine Position bei einem Zusatzrentenfonds eröffnet werden. Ist bereits ein Elternteil in einen Zusatzrentenfonds eingeschrieben, so kann dieser grundsätzlich auch über seine Position die zu Lasten lebenden Familienmitglieder in den Fond einschreiben.

Vorteile der Einschreibung sind die Abzugsfähigkeit vom Einkommen der für das Familienmitglied eingezahlte Beiträge sowie die Zusatzrentenposition be-

reits in jungen Jahren mit der Möglichkeit langer angereicherter Mitgliedsjahren. Neu ist nun auch ein regionaler Beitrag für Neugeborene, der sog. „Bonus für Neugeborene“. Für leibliche Kinder unter 5 Jahre zahlt die Region Trentino-Südtirol bis zu 1.100 Euro in den Zusatzrentenfonds des Kindes ein. Auf Antrag wird für jedes neugeborene Kind ein Beitrag in der Höhe von 300 Euro in den Zusatzrentenfonds eingezahlt. Für die Jahre nach dem ersten Lebensjahr und bis zum fünften Lebensjahr des Kindes steht ein zusätzlicher Betrag in der Höhe von 200 € zu, sofern im Bezugsjahr des Beitrags ein Betrag von mindestens 100 Euro

Elisabeth Scherlin,
Direktorin
des Patronats
KVV Acli



in einen auf den Namen des Minderjährigen lautende Zusatzrentenform eingezahlt wird. Der Beitrag steht auch für adoptierte Kinder oder Pflegekinder zu. Der Antragsteller, also Elternteil des minderjährigen Kindes, muss seit mindestens 3 Jahren ununterbrochen den Wohnsitz in der Gemeinde der Region Trentino-Südtirol haben. Das minderjährige Kind muss auch zum Zeitpunkt der Geburt bzw. für den Zeitraum des Bezugs des Beitrages in der Region wohnhaft sein.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung muss die minderjährige Person bereits eine aktive Position in einem Zusatzrentenfonds haben. Für Kinder, die im Zeitraum 01.01.2020 bis 31.12.2024 geboren sind, ist der Antrag bis 31.12.2027 einzureichen. Für Geburten ab 1. Januar 2025 innerhalb 2 Jahren ab Geburt.

Wenn die Kinder noch nicht Mitglied in einem Zusatzrentenfonds sind, so ist jetzt der richtige Zeitpunkt, um den ersten Schritt zu tun, denn zum Zeitpunkt des Antrages muss das Kind bereits Mitglied sein.

Für ihr Kind geboren im Jahr 2023 steht ein einmaliger Beitrag von 300 € zu. Für das Kind, das im Jahre 2025 geboren ist, kann ein Beitrag bis zu 1.100 € gewährt werden.

Der einmalige Antrag, der voraussichtlich mit einer Stempelmarke zu 16 € zu versehen sind, können erst im Laufe vom Monat November eingereicht werden. Beachten Sie, dass zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits eine Position beim Zusatzrentenfonds für das minderjährige Kind aktiv ist. Der Antrag um Beitritt reicht nicht aus, es ist die Annahme bzw. der Willkommensbrief mit Mitgliedsnummer notwendig. Das Patronat KVV-Acli ist bei der Antragstellung behilflich.





Grenzen überschreiten – Engagement verbinden

KVW Bildung im Erasmus+ Projekt „Gemeinsam engagiert“

Freiwilliges Engagement kennt keine Landesgrenzen – das zeigte das Erasmus+ Projekt „Gemeinsam engagiert“, an dem auch wir als KVW Bildung VFG teilgenommen haben. In Kooperation mit Caritas Steiermark, Caritas Köln, der VHS Eupen und weiteren Partner-

organisationen stand die Frage im Mittelpunkt: Wie kann Freiwilligenarbeit professionell begleitet und nachhaltig gestärkt werden?

In mehrtägigen Austauschtreffen in Graz, Eupen, Köln und Brixen wurden Erfahrungen geteilt, Praxisbeispiele vorgestellt und Modelle guter Koordination diskutiert. Besonders im Fokus: die Bedeutung von Anerkennung, professioneller Begleitung und einer wertschätzenden Haltung gegenüber Ehrenamtlichen.

Das Projekt hat einmal mehr gezeigt: Ehrenamt wirkt dort am stärksten, wo



es gesehen, unterstützt und gut begleitet wird. Für die KVW Bildung sind das Ehrenamt und die Freiwilligenarbeit ein zentrales Fundament – in den Ortsgruppen, bei Projekten wie Senior Online oder bei Bildungsveranstaltungen im ganzen Land.

» Freiwilliges Engagement braucht Raum, Austausch – und Menschen, die es ermöglichen.«

Bewegung, die verbindet

Neue Übungsleiter:innen starten durch

Mit Freude, Fachwissen und spürbarem Engagement haben 11 Teilnehmer:innen in Terlan die Ausbildung zur ÜbungsleiterIn „Bewegung bis ins Alter“ abgeschlossen – organisiert von der KVW Bildung VFG. Über ein Jahr hinweg traf sich die Gruppe an 13 Kurstagen, um gemeinsam zu lernen, zu üben und zu wachsen. Unter der Leitung von Gisela Leerkamp wurden Inhalte wie Körperwahrnehmung, Koordination, Ausdauer und Entspannung nicht nur theoretisch vermittelt, sondern lebendig in die Praxis übersetzt. Ein Highlight war der inspirierende



Fachinput von Dr. Christian Wenter zur gesundheitsfördernden Wirkung von Bewegung im Alter.

Was die Absolvent:innen nun erwartet? Viel Bewegung – aber vor allem: viel Begegnung. Sie werden ihr Wissen künftig in Kursen wie „Tanzen ab der Lebensmitte“ oder „Gesundheitsgymnastik“ weitergeben. Für mehr Lebensfreude, für ein gutes Miteinander – und für ein aktives, gesundes Älterwerden in unseren Gemeinden. „Es war eine intensive Zeit, die uns nicht nur fachlich, sondern auch menschlich bereichert hat“, so eine Teilnehmerin beim Abschluss.

Es geht nicht nur um Technik – es geht um Verbindung

Ein Gespräch mit Anton Estfeller, langjähriger Senior Online-Begleiter

Bei Senior Online – Wir sind dabei! begleiten freiwillige, technisch versierte Senior:innen (SOL-Begleiter:innen) andere ältere Menschen auf dem Weg in die digitale Welt. Einer von ihnen ist Anton Estfeller. Im Interview erzählt er, was das Projekt für ihn bedeutet – und warum digitales Lernen auch gegen Einsamkeit hilft.

Herr Estfeller, Sie begleiten das Projekt Senior Online ja schon seit mehreren Jahren. Was hat Sie damals bewogen, Teil davon zu werden?

Ein Freund hat mich 2020 darauf aufmerksam gemacht. Ich hatte gerade erst zu arbeiten aufgehört und wollte mein IT-Wissen weitergeben – an Menschen, die oft keinen Zugang zur digitalen Welt haben.

Wie wichtig ist dabei die Gemeinschaft mit den anderen SOL-Coaches – die Austauschtreffen und gemeinsamen Weiterbildungen?

Sehr wichtig. Man spürt: Wir sind nicht allein. Die Treffen geben Halt, neue



Ideen und praktische Hilfe. Gemeinsam finden wir Lösungen, lernen voneinander und stärken uns gegenseitig.

Senior Online vermittelt nicht nur digitale Kompetenzen – es bringt auch Menschen zusammen. Wie erleben Sie das in Ihrer Arbeit?

Oft treffen sich Fremde mit ähnlichen Fragen. Es entstehen Gespräche, Verbindungen – manchmal auch Freundschaften. Man hilft sich gegenseitig. Diese Nähe ist oft genauso wertvoll wie das technische Wissen.

Welche Ängste oder Unsicherheiten begegnen Ihnen bei Seniorinnen und Senioren besonders häufig?

Die Angst, etwas falsch zu machen oder betrogen zu werden, ist groß. Themen wie SPID, Bürgerkarte oder Onlineformulare wirken oft überfordernd. Viele

vermissen die Übersichtlichkeit der analogen Welt.

Und was passiert, wenn die erste „Schwellenangst“ überwunden ist?

Dann ist die Erleichterung spürbar. Ein gelungener Videoanruf oder eine gelöste Aufgabe gibt Mut – plötzlich traut man sich mehr zu.

Was bedeutet „digitale Selbstständigkeit“ für Sie – und was hat sie mit Lebensqualität im Alter zu tun?

Sie gibt Sicherheit, stärkt das Selbstwertgefühl und ermöglicht Teilhabe. Man bleibt handlungsfähig und unabhängig – das ist im Alter besonders wichtig.

Und zum Schluss: Was würden Sie anderen Seniorinnen und Senioren sagen, die noch unsicher sind, ob sie sich digital „auf den Weg machen“ sollen?

Einfach anfangen – langsam und mit etwas, das persönlich nützt. Schritt für Schritt. Es geht nicht nur um Technik, sondern um Selbstständigkeit und Lebensfreude.

Infos

Weitere Informationen sowie die aktuellen Termine der landesweiten SOL-Treffen finden Sie unter bildung.kvvw.org.



» Wenn jemand nach dem ersten Mal sagt: 'Das hätte ich mir nie zugetraut!' – dann weiß ich, warum ich das tue.«

ERHOLUNGSreisen

Wellness im Hotel Riviera**** in Portorož

Das milde, mediterrane Klima und die angenehmen Temperaturen machen die Küstenregion rund um Portorož (Slowenien) zur idealen Urlaubsdestination während des ganzen Jahres. Sie übernachten im 4-Sterne-Hotel Riviera, genießen die Halbpension und haben täglich Zugang zum hauseigenen Sea Spa mit Innen- und Außenpools mit beheiztem Meerwasser.

5 TAGE

22. bis 26. Februar 2026

5 TAGE

16. bis 20. April 2026

PREIS 590 €

ANGEBOT OHNE
REISEBEGLEITUNG



Hotel Aqua*** in Abano (mit Wanderprogramm)

5 TAGE

11. bis 15. März 2026

☺ Norbert Spornberger
PREIS 660 €
INFO inkl. Halbpension



Hotel All`Alba*** in Abano

8 TAGE

15. bis 22. März 2026

☺ Margit Schwenk
PREIS 1.030 €

8 TAGE

22. bis 29. März 2026

☺ Marialuise Schwenk
PREIS 1.030 €



INFO
inkl. Vollpension

KULTURreisen



16. bis 22. März 2026

Barcelona, Mallorca, Valencia

Diese abwechslungsreiche Reise führt uns zu einigen der schönsten Orte Spaniens. Wir starten mit einem Besuch des eindrucksvollen Klosters Montserrat und einer Weinverkostung in der traditionsreichen Region Penedès. In Barcelona erleben wir die faszinierende Mischung aus moderner Architektur und historischem Flair – von der Sagrada Familia bis zum Montjuïc. Nach einer Überfahrt nach Palma de Mallorca entdecken wir die charmante Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen. In Valencia erwarten uns mediterranes Lebensgefühl, futuristische Baukunst und kulinarische Genüsse wie die berühmte Paella. Eine Reise voller Entdeckungen und unvergesslicher Eindrücke!

☺ Valeria Brunner

PREIS 1.590 € und Flug Richtpreis 350 €

ANMELDESCHLUSS 23. Jänner 2026

Folgende Hotels sind individuell buchbar, **ohne Reisebegleitung**

Hotel Astoria**** in Abano

5 TAGE

11. bis 15. März 2026

8 TAGE

15. bis 22. März 2026

8 TAGE

22. bis 29. März 2026

INFO
inkl. Vollpension
PREIS
auf Anfrage



Hotel Cristoforo***S in Abano

5 TAGE

11. bis 15. März 2026

8 TAGE

15. bis 22. März 2026

8 TAGE

22. bis 29. März 2026

INFO
inkl. Vollpension
PREIS
auf Anfrage





14. bis 18. Februar 2026
18. bis 22. Februar 2026

08. bis 12. April 2026
12. bis 16. April 2026

Wandern und Wellness in Portorož

Das milde, mediterrane Klima und die angenehmen Temperaturen machen die Küstenregion rund um Portorož zur idealen Urlaubsdestination. Wir wandern auf abwechslungsreichen Wegen, tanken frische Luft und entdecken die nähere Umgebung. Wir sind in einem 4-Sterne Wellness-Aktiv-Hotel untergebracht und haben täglich Zugang zu Schwimmbädern mit thermalem Urmeer, Schwimmbädern mit beheiztem Meerwasser und Sonnenterrasse.

1. Termin: ☺ Michael Berger
2. Termin: ☺ Hermann Pfeifhofer

3. Termin: ☺ Michael Berger
4. Termin: ☺ Norbert Spornberger

PREIS 680 €



07. bis 14. März 2026
21. bis 28. März 2026

Amalfiküste - Wandern auf dem Weg der Götter

Mit ihren steilen Hängen unter den Gipfeln der Monti Lattari, den kleinen Felsbuchten und den malerischen Dörfern zählt die Amalfiküste zum UNESCO Welterbe und zu den schönsten Küstenlandschaften der Welt. Ein Netz uralter, gut erhaltener Treppen- und Maultierwege stellt auch heute noch oft die kürzeste Verbindung zwischen den Ortschaften dar und bietet atemberaubende Aus-

blicke auf die Steilküste, die abenteuerlich angelegten Terrassen, die schicken Badeorte mit ihren historisch bedeutsamen Villen und Kirchen und die kleinen Inseln im blauen Meer.

1. Termin: ☺ Franco Bernard
2. Termin: ☺ Michael Berger

PREIS 1.350 €

KVV Mitgliederrabatt: 10 €

Information & Anmeldung

KVV Reisen GmbH
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 309 919
info@kvwreisen.eu

Infomaterial auch in allen Bezirksbüros
www.kvwreisen.eu



28. Februar bis 08. März 2026

La Gomera - Insel der Palmen, Wälder und Schluchten

Ursprünglich, charmant, besonders vielfältig und einsam. Etwas versteckt hinter den vielbesuchten Kanareninseln, mitten im atlantischen Ozean, verbirgt sich ein magisches Paradies. Die kleine Insel bietet eine Vielzahl von unglaublichen Landschaften, uralte Wälder und Steinklippen mit einzigartigen Ausblicken auf den Ozean. Das dichte Wegenetz, das die Insel durchzieht, ermöglicht abwechslungsreiche Wanderungen, die uns zu so manchen versteckten Naturplätzen führen. Abends genießen wir die entspannte Stimmung in Valle Gran Rey, einem ehemaligen Aussteigerparadies. Entdecke die magische Vielfalt von La Gomera!

☺ Günther Gramm

PREIS 1.950 €

ANMELDESCHLUSS 20. Dezember 2025

16. bis 20. März 2026

Wellness und Tanzen in Montegrotto

Sie verbringen eine herrliche Woche in Montegrotto im Hotel Terme Marconi***. Unser Hauptaugenmerk wird auf das Tanzen und Entspannen gelegt. Eine qualifizierte Tanzleiterin begleitet Sie und zeigt Ihnen verschiedene Tänze (Kreistänze, Alleintänze, Linedance usw.). Diese Woche ist für alle Tanzbegeisterten gedacht. Vorkenntnisse sind erwünscht, jedoch ist es auch für alle interessierten und tanzfreudigen Menschen eine Möglichkeit, „Tanzen ab der Lebensmitte“ kennen zu lernen.

☺ Marianne Überbacher

PREIS 710 €



21. bis 28. März 2026

Cilento - unterwegs in Kampaniens Süden

Manche kennen den Cilento von einem Strandaufenthalt, aber dass man dort auch sehr schön wandern kann, wissen nicht viele. Begleiten Sie uns mit dem Schnellzug auf diese Aktivreise in eine Region, wo Meeresstrand und Berge sich begegnen. Von unserem schönen Standorthotel aus erkunden wir das Hinterland der Küste auf abwechslungsreichen Touren, genießen die frische Luft und die Ausblicke aufs Meer. Der Frühling ist dafür die ideale Jahreszeit.

☺ Franco Bernard

PREIS 1.295 €



Frühling an der Amalfiküste

KVW-Reise voller Eindrücke und Gemeinschaft

Wenn einer eine Reise tut, dann hat er was zu erzählen. Florian Blaas, seines Zeichens pensionierter Forstrat und begeisterter Teilnehmer an der KVW Reise nach Amalfi hat einen beeindruckenden Reisebericht geschrieben, den wir hier gerne abdrucken.

TEXT: FLORIAN BLAAS

„Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen, im dunklen Laub die Goldorangen glühen, ein sanfter Wind vom blauen

en Himmel weht? ...“ schreibt Johann Wolfgang Goethe im Jahr 1782. 243 Jahre später versuchen wir, an der „Costie-



Florian Blaas

ra Amalfitana“ südlich von Neapel, zwischen Positano und Minori, Antworten auf diese Fragen zu finden. Wir, das sind 20 Personen, 14 zählen zum „zarten“ Geschlechte, und die restlichen sechs Personen sind „starke“ Männer; allesamt Gitschn und Buam im besten Alter und mehrheitlich

im verdienten Ruhestand.

Leitfigur und Anführer ist Franco, der es spielend und mit Charme schafft, seine Herde zu lenken und zu motivieren („Stiegele - Stiegele“) und mit vielen interessanten Informationen zu versorgen.

Wir legen in acht Tagen, zumeist im Gänsemarsch, rund 57 km zurück, be-

wältigen nach unten und oben mehr als 10.000 Treppen, wandern täglich rund 5 Stunden lang und legen nahezu 3.000 Höhenmeter (hm) aufwärts und 4.400 hm abwärts zurück.

Das Gebiet, in dem wir uns fortbewegen, ist, bis auf wenige Ausnahmen, durchwegs sehr steil und durch hohe Felswände sowie enge Täler gegliedert. Die Gegend wird von der Küstenstraße, der „Amalfitana“ (SS 163), durchquert, die durch schwierigstes Straßenbauland parallel zum Meer verläuft. Den Fahrern wird millimetergenaues Messen zwischen Felsen, Gebäuden und Gegenverkehr abverlangt.

Im Gelände ist man somit vorwiegend, auf vielen Steigen, Pfaden und Treppen, zu Fuß unterwegs, sowohl als Zwei-, als auch als Vierbeiner. Erstere als Rucksackträger und zweite als Maultiere („Muli“) oder Maulesel für den Transport von Holz oder Pflanzen.

Aber „ohne Verpflegung keine Bewegung“. Das Frühstück im Hotel ist trotz seiner südlichen Lage erstaunlich mitteleuropäisch ausgerichtet und die



Lunch-Pakete werden mit preußischer Organisation vorbereitet.

Am Samstag, 15. März ...

... erfolgt die Anreise von Bozen mit der „Frecciarossa“. Besonders beeindruckend dabei ist die Höchstgeschwindigkeit von 299 km/h und die perfekte Organisation beim Umstieg in Bologna von einer „Freccia“ auf die andere. Von Neapel dort fahren wir mit einem Bus zum Hotel.

Am Sonntag, 16. März ...

... marschieren wir vom Hotel abwärts bis Amalfi mit seiner sehenswerten Kirche zum Hl. Andreas und seiner über tausendjährigen Pforte. Heimfahrt mit Bus.

Am Montag, 17. März ...

... steigen wir, nach rund halbstündiger Busfahrt, zuerst von Atrani nach Ravello hinauf, besuchen dort zuerst den Dom mit den zwei Kanzeln und danach die

Villa Rufolo, bevor wir nach Minori absteigen, wo uns wieder der Bus abholt.

Am Dienstag, 18. März ...

... besuchen wir ein Papiermuseum, durchqueren das Tal der Mühlen im Hinterland von Amalfi.

Am Mittwoch, 19. März ...

... machen wir vom Hotel aus eine Bergtour auf den Monte Tre Calli und genießen ein wunderbares Panorama in alle Richtungen.

Am Donnerstag, 20. März ...

... wandern wir vorbei an tiefen Abgründen und mit Blick auf Capri vom Hotel aus über den „Sentiero degli Dei“ nach Positano.

Am Freitag, 21. März ...

... steigen wir vom Hotel aus zum „Fiord di Furore“ ab, der von der Amalfitana in einer kühnen Brücke überspannt wird.

Am Samstag, 22. März ...

... schauen wir uns zuerst Neapel aus verschiedenen Blickwinkeln an, bevor wir wieder mit den beiden „Frecce“ nach Bozen heimkehren.



Caritas

Diocesi Bozen-Südtirol
Diocesi Bolzano-Südtirol
Diocesi Brixen-Piemonte



Reden hilft. Schreiben auch. Wir sind da.

Telefonseelsorge

Rund um die Uhr: **Telefon 0471 052 052** oder **E-Mailberatung**

Chatraum von **Montag** bis **Donnerstag** von **9** bis **12** Uhr

www.telefonseelsorge.bz.it

Auch im nächsten Frühjahr fahren zwei Gruppen nach **Amalfi**.

Sa 07.03.2026 bis Sa 14.03.2026

Sa 21.03.2026 bis Sa 28.03.2026

Infos unter **www.kvwreisen.eu** oder in unseren Bezirksbüros.



KVW Hilfsfonds hat wieder geholfen

Hilfe in schweren Zeiten

Die Arbeitsgruppe des KVW-Hilfsfonds tagte erneut, um über zwei aktuelle Unterstützungsanträge zu entscheiden.

Die Anträge zeigen eindrücklich, wie schnell Menschen in Not geraten können – trotz großer Eigenleistung und Verantwortung.

Im ersten Fall geht es um eine Familie, deren Vater an einem schweren Krebsleiden erkrankt ist. Trotz Operation hat die Krankheit gestreut, der Gesundheitszustand ist ernst. Der Mann ist nicht mehr arbeitsfähig und wird zu Hause von seiner Frau gepflegt. Nach Ablauf der bezahlten Krankenzzeit erhält er kein Gehalt mehr, sondern nur noch Invalidengeld. Der Termin für die Pflegeeinstufung liegt noch Monate voraus. Zu-

sätzlich belasten Medikamentenkosten und ein laufendes Wohnungsdarlehen das ohnehin angespannte Familienbudget. Die Situation fordert die Familie finanziell wie emotional aufs Äußerste. Der zweite Antrag betrifft eine Frau, deren Lebensgeschichte von Kindheit an von Krankheit, Unsicherheit und Belastung geprägt ist. Schon als kleines Mädchen musste sie sich um ihre kranke Mutter kümmern, zeitweise wurde sie während deren Krankenhausaufenthalten bei fremden Familien untergebracht. Diese Erfahrungen haben Spuren hinterlassen. Heute kämpft sie mit mehre-

ren chronischen Erkrankungen und Schmerzen. Derzeit ist sie nicht arbeitsfähig. Trotz sozialem Mindesteinkommen reichen die Mittel kaum für das Nötigste – vor allem angesichts hoher Ausgaben für Zahnbehandlungen, Medikamente und andere medizinische Leistungen. Manchmal muss sie Mahlzeiten ausfallen lassen, weil das Geld fehlt.

In beiden Fällen kann der KVW-Hilfsfonds mit solidarischer Unterstützung helfen – als Zeichen dafür, dass niemand in schweren Lebenslagen allein gelassen wird.

Danke

Spenden für den KVW Hilfsfonds

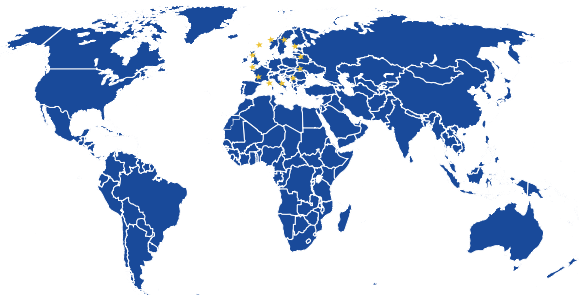
- KVW Ortsgruppe Schabs im Rahmen des Suppensonntags
- KVW Ortsgruppe Brixen

Gesamtsumme 1.500 Euro

Bankdaten KVW Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank

IBAN: IT61 2034 9311 6000 0030 0101 788



Arbeit ohne Arbeiter?

EBCA beim Seminar der KAB Tschechien in Velehrad

TEXT: SONJA SCHÖPFER, EBCA SCHATZMEISTERIN



Mitte September fand im tschechischen Velehrad ein internationales Seminar der KAB Tschechien statt. Thema der Veranstaltung war die aktuelle Herausforderung des Arbeits- und Fachkräftemangels – ein Problem, das in vielen europäischen Ländern zunehmend spürbar wird.

Für die Europäische Berufsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer (EBCA) nahm Schatzmeisterin Sonja Schöpfer an dem Seminar teil. Gleich zu Beginn stand die grundlegende Frage im Raum: Gibt es genug Arbeitsplätze – oder genug Arbeitskräfte? Und vor allem: Welche Arbeitskräfte sind überhaupt vorhanden?

In der Diskussion wurden verschiedene Lösungsansätze beleuchtet – von der gezielten Anwerbung ausländischer Ar-

beitskräfte über gesteuerte Migration und Anpassungen im Bildungssystem bis hin zur besseren Unterstützung arbeitsloser Menschen und der Wahrung von Menschenrechten. Auch die Digitalisierung wurde als möglicher Schlüssel zur Entlastung des Arbeitsmarktes betrachtet. Doch blieb die entscheidende Frage offen: Sind wir auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Folgen solcher Maßnahmen wirklich vorbereitet?

Zur theoretischen Vertiefung wurden Modelle wie die Friedman-Kurve und die Phillips-Kurve vorgestellt, die den Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit, Inflation und Wirtschaftswachstum verdeutlichen. Mehrere Referentinnen und Referenten näherten sich dem Thema in kurzen Impulsvorträgen aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Das Seminar war zugleich Rahmen für die Generalversammlung der KAB Tschechien, weshalb zahlreiche tschechische Mitglieder anwesend waren. Auch internationale Gäste nahmen teil – unter ihnen Vertreterinnen und Vertreter der KAB Aachen, der KAB Deutschland sowie aus Slowenien.

Besonders bewegend war der Beitrag einer Delegation aus der Ukraine, die über die schwierige Situation im eigenen Land berichtete. Viele Arbeitskräfte fehlen dort, weil Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Dieser ergreifende Moment fand auch im Gottesdienst in der Wallfahrtskirche von Velehrad Ausdruck, wo der Opfer des Krieges gedacht wurde. 





FOTO: NOI TECHPARK - MARCO PARISI

Künstliche Intelligenz: Ein Kompass für Neuland

Haben Sie heute schon das Wetter auf Ihrem Handy überprüft, sich eine Route zum nächsten Termin anzeigen lassen oder eine E-Mail in Ihren Spam-Ordner verschoben? Falls ja, dann hatten Sie bereits Kontakt mit Künstlicher Intelligenz, kurz KI. Sie ist längst kein Thema aus Science-Fiction-Filmen mehr, sondern ein unsichtbarer Helfer in unserem Alltag. Doch was genau verbirgt sich dahinter und was bedeutet diese Entwicklung für uns in Südtirol?

TEXT: PATRICK OHNEWEIN, NOI TECHPARK SÜDTIROL/ ALTO ADIGE

Was ist Künstliche Intelligenz?

Stellen Sie sich vor, Sie bringen einem Kind bei, eine Katze zu erkennen. Sie zeigen ihm unzählige Bilder von Katzen in allen Formen und Farben. Nach einer Weile lernt das Kind, eine Katze selbstständig auf neuen Bildern zu erkennen. Ganz ähnlich funktioniert KI: Computerprogramme werden mit riesigen Mengen an Daten (zum Beispiel Texte, Bilder oder Töne) „trainiert“. Dadurch lernen

sie, Muster zu erkennen, Aufgaben zu lösen und sogar eigene Inhalte zu erstellen. KI ist also keine Maschine mit eigenem Bewusstsein, sondern ein hochentwickeltes Werkzeug, das uns Menschen unterstützen kann.

Ein Helfer in vielen Lebenslagen

Die Möglichkeiten, die KI bietet, sind

vielfältig und beeindruckend. Sie reichen von kleinen Alltagshilfen bis hin zu lebensverändernden Technologien. Im Alltag können Programme wie ChatGPT auf Knopfdruck Texte schreiben oder E-Mails formulieren. Übersetzungs-Apps überwinden Sprachbarrieren in Echtzeit. Schon heute können wir der KI Aufgaben wie die Suche nach einer passenden Reise übergeben. Bald

wird es wahrscheinlich möglich sein, die gesamte Reiseorganisation – von der Buchung von Zugtickets und Unterkünften bis hin zur Reservierung von Restaurants – einem persönlichen KI-Assistenten zu überlassen.

In der Medizin helfen KI-Systeme dabei, Krankheiten wie Krebs auf Röntgenbildern früher und genauer zu erkennen. Sie können riesige Datenmengen analysieren, um die personalisierte Behandlung von Patientinnen und Patienten zu verbessern – eine enorme Chance für unser Gesundheitswesen.

Große Möglichkeiten bietet KI auch in den Bereichen Landwirtschaft und Tourismus, zwei Eckpfeilern der Südtiroler Wirtschaft. So kann Künstliche Intelligenz dazu beitragen, den Einsatz von



Patrick Ohnewein

leitet im NOI Techpark ein Team von Projektmanagern, das sich der Koordination europäischer Forschungs- und Entwicklungsprojekte in den Bereichen SMART Mobility, SMART Tourism, SMART Energy und SMART Food widmet. Dieses Team verfolgt eine Innovationsstrategie, die auf Open Data, offenen Standards und freier Open-Source-Software basiert.

Wasser und Pflanzenschutzmitteln zu optimieren. Ein konkretes Beispiel ist das Start-up Naturamon, das mittels KI präzise Feldkarten erstellt, um den Anbau zu verbessern. Im Tourismus stellt das Start-up Mediatize mit seinem Produkt touristinfo.ai sicher, dass Gäste personalisierte Empfehlungen per KI erhalten und Hotspots nicht mehr so überrannt werden.

Aber Achtung!

Wie bei jeder neuen Technologie gibt es auch bei KI Risiken und offene Fragen, mit denen wir uns als Gesellschaft auseinandersetzen müssen.

Da wäre zum einen der Datenschutz: KI-Systeme benötigen viele Daten, um zu

KI in Südtirol – Wer macht was?

European Digital Innovation Hub (EDIH NOI)

edih.noi.bz.it

Der EDIH im NOI Techpark ist die zentrale Anlaufstelle in Südtirol, um die Digitalisierung und den Einsatz von KI in kleinen und mittleren Unternehmen zu fördern. Er bietet Informationsmaterial, Beratung und vernetzt mit Fachleuten.

NOI Techpark

noi.bz.it

Südtirols Innovationsviertel bringt Unternehmen, Start-ups und Forschungsinstitute zusammen, die an Zukunftstechnologien wie KI arbeiten. Im hauseigenen Start-up Incubator werden innovative Jungunternehmen betreut, die zukunftsweisende digitale Lösungen entwickeln, darunter:

Naturamon

Das Start-up nutzt KI, um den Apfelanbau zu revolutionieren. Anhand präziser Datenanalysen hilft seine Plattform landwirtschaftlichen Betrieben bei der Optimierung von Ausdünnung, Düngung und Personaleinsatz. Das Ziel ist es, den Ertrag zu maximieren, die Fruchtqualität zu steigern und Ressourcen nachhaltig zu schonen.

SFSCON

sfsccon.it

Die South Tyrol Free Software Conference ist eine der bedeutendsten Konferenzen in Europa zum Thema Freie Software. Die 2025er-Ausgabe steht ganz im Zeichen von KI und Ethik. Neben Vorträgen zu Themen wie KI im Gesundheitswesen oder Cybersicherheit finden Arbeitsgruppen für IT-Fachleute, Workshops für Kinder und viele weitere Rahmenveranstaltungen

statt. Das jährliche Event vom und im NOI Techpark findet dieses Jahr am 7. und 8. November 2025 statt.

Mediatize

Mit touristinfo.ai hat es ein Produkt entwickelt, das Künstliche Intelligenz nutzt, um Feriengästen maßgeschneiderte Informationen und Empfehlungen für ihren Aufenthalt zu geben. Gleichzeitig trägt das Tool so dazu bei, Touristenströme sinnvoll und nachhaltig zu lenken, um Hotspots zu entlasten.

Volt-IQ

Das Start-up entwickelt KI-Lösungen, die lokal auf firmeneigenen Systemen laufen. Ein Ansatz, der garantiert, dass sensible Unternehmens- und Kundendaten geschützt bleiben und nicht an externe Server gesendet werden müssen.

digital now

digitalnow.provinz.bz.it

Die Initiative des Landes Südtirol für die digitale Transformation richtet sich an die gesamte Gesellschaft – an Privatpersonen ebenso wie an Unternehmen – und bietet Informationen und Unterstützung auf dem Weg in die digitale Zukunft.

Digital Connect

digital-connect.it

Die Veranstaltung zum Thema Künstliche Intelligenz für Südtiroler Unternehmen zeigt praxisnah, wie KI Prozesse vereinfachen und neue Chancen eröffnen kann.



lernen. Wer hat Zugriff auf unsere persönlichen Informationen und wie werden sie geschützt? Hier sind klare Regeln entscheidend. Eine wichtige Entwicklung sind neuere KI-Lösungen, die direkt auf dem lokalen Computer oder einem firmeneigenen Server laufen können. Dadurch kann garantiert werden, dass sensible Daten das Unternehmen nicht verlassen. Start-ups wie Volt-IQ entwickeln solche lokalen KI-Lösungen, um Unternehmen zu unterstützen.

Eine Sorge in Bezug auf KI ist auch, dass sie Arbeitsplätze ersetzen könnte. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass sich Berufe verändern werden. Einfache, sich wiederholende Tätigkeiten könnten automatisiert werden, während menschliche Fähigkeiten wie Kreativität, Empathie und kritisches Denken an Bedeutung gewinnen. Lebenslanges Lernen wird dadurch noch wichtiger.

Zu guter Letzt sind Falschinformationen und Betrug ein wichtiges Thema. Mit KI lassen sich täuschend echte Bilder, Videos („Deepfakes“) und sogar Stimmen erstellen. Das macht es schwieriger, zwischen Wahrheit und Fälschung zu unterscheiden und öffnet Betrügern neue Türen. Besonders ältere Menschen geraten ins Visier von Kriminellen, die diese Technik für Phishing-Angriffe oder den bekannten Enkeltrick in neuer Form nutzen. Stellen Sie sich vor, Sie erhalten einen Videoanruf über WhatsApp von Ihrem Enkelkind. Stimme und Gesicht sehen täuschend echt aus, doch in Wahrheit ist der Anruf gefälscht und eine KI fordert Sie auf, dringend Geld zu über-



FOTO: NOI TECHPARK - MARCO PARISI

weisen. Deshalb ist es umso wichtiger, bei Geldforderungen per Telefon, E-Mail oder Videoanruf grundsätzlich misstrauisch zu sein. Ein einfacher, aber wirksamer Schutz: Rufen Sie die Person immer unter der Ihnen bekannten Nummer selbst zurück, um sich zu vergewissern, dass die Anfrage echt ist.

Der Mensch bleibt im Mittelpunkt

Künstliche Intelligenz ist ein mächtiges Werkzeug, aber eben nur ein Werkzeug. Man kann sie gut mit einem Messer vergleichen: Es kann uns helfen, eine köstliche Mahlzeit zuzubereiten, aber es kann auch gefährlich sein und verlet-

zen. Das Messer selbst ist weder gut noch schlecht. Entscheidend ist, wer es führt und wofür es eingesetzt wird. Genauso verhält es sich mit der KI. Sie kann berechnen, analysieren und erstellen, doch sie hat keine Werte, kein Gewissen und keine Empathie. Die Verantwortung und die Entscheidung, wie wir diese Technologie einsetzen, liegen allein bei uns Menschen. Es geht darum zu lernen, mit diesem Werkzeug sicher umzugehen, es zum Wohl der Gemeinschaft zu nutzen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.

Anlaufstelle für Unternehmen

KI verantwortungsbewusst und sinnvoll einzusetzen, ist für Einzelpersonen wichtig, aber umso mehr für Unternehmen. Wer konkrete Schritte gehen möchte, um KI im eigenen Betrieb zu nutzen, findet in Südtirols Innovationsviertel, dem NOI Techpark in Bozen, die passende Tür: Der European Digital Innovation Hub – kurz EDIH NOI – ist die zentrale Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen rund um Digitalisierung und KI. Er bietet Orientierung und Erstberatung, Zugang zu Laboren, Trainings und Workshops, Hinweise zu Finanzierungsmöglichkeiten und Förderungen – und vernetzt mit Fachleuten vor Ort.



Bei der SFSCON 2024 im NOI Techpark

Gesundheit & Wohlbefinden

Die Medical Area der Therme Meran

Die Medical Area der Therme Meran vereint moderne Medizin mit der natürlichen Kraft des Thermalwassers. Ein erfahrenes Team aus Fachärztinnen, Fachärzten und Spezialistinnen bietet ein breites Spektrum an Behandlungen – von Dermatologie und Prävention über Sportmedizin, Orthopädie und Physiotherapie bis hin zu Inhalationen und individuell abgestimmten Gesundheitsprogrammen mit Ernährungsberatung. Kurze Wartezeiten, persönliche Betreuung und die enge Verbindung zu Bereichen wie MySpa, Fitness und Bistro schaffen ein Umfeld, in dem Gesundheit und Wohlbefinden in Einklang stehen.

Neue Synergien für Gesundheit & Wohlbefinden: Physiotherapie mit Marzia Ronco

Neu im Team der Medical Area der Therme Meran ist Marzia Ronco, erfahrene Physiotherapeutin mit einem ganzheitlichen Ansatz. Ihre Arbeit verbindet fundiertes Fachwissen mit individueller Betreuung und zielt darauf ab, Beweglichkeit, Körperbewusstsein und Wohlbefinden nachhaltig zu fördern. Ihre Schwerpunkte liegen auf manueller Physiotherapie, osteopathischen, viszeralen und craniosakralen Techniken. Zudem ist sie auf Handrehabilitation und dermatofunktionelle Rehabilitation spezialisiert – etwa bei Narben, Rektusdiastase, Lymphödem, Lipödem oder Cellulite. Ein kombinierter Rehabilitationsansatz mit Thermalwasser unterstützt die Genesung nach Operationen und hilft, das natürliche Gleichgewicht des Körpers wiederherzustellen. Ergänzend setzt Marzia Ronco modernste Mikrostromtechnologie ein, die auf Zellebene wirkt und die Regeneration des Gewebes fördert.

Natürliche Linderung für die Atemwege: Inhalationen mit Thermalwasser

Ein zentraler Bestandteil des medizinischen Angebots der Therme Meran sind die Inhalationstherapien mit Thermalwasser. Das Wasser stammt aus der Quelle von Vigiljoch und ist reich an Mineralstoffen und Spurenelementen, die entzündungshemmend und regenerierend auf die Atemwege wirken. Feine Aerosole dringen tief in die Lungenbläschen ein, während die Dampfstrahlinhalation die oberen Atemwege reinigt und beruhigt. Eine Kombination beider Methoden sorgt für optimale Wirkung. Das Thermalwasser wirkt antibakteriell, stärkt die Immunabwehr und bietet eine sanfte Alternative zu



herkömmlichen Medikamenten. Um die Behandlungen über den staatlichen Gesundheitsdienst zum Tickettarif zu nutzen, ist eine ärztliche Verschreibung erforderlich. Diese kann an der Rezeption des MySpa und der Medical Area im ersten Stock vorgelegt werden. Vor jeder Thermalwassertherapie ist eine ärztliche Visite notwendig, die von Dr. Salvatore Lo Cunsolo, dem Sanitätsdirektor der Therme Meran, durchgeführt wird.



Gesundheit im Fluss

In der Medical Area der Therme Meran trifft medizinische Kompetenz auf die wohltuende Kraft des Thermalwassers. Hier entsteht ein Ort, an dem Gesundheit nicht nur behandelt, sondern ganzheitlich verstanden wird, um Körper und Geist in Einklang zu bringen. Das Thermalwasser vom Vigiljoch, die Ruhe des Ortes und die enge Verbindung zwischen Medizin und Wohlbefinden machen die Medical Area zu einem besonderen Zentrum für nachhaltige Regeneration und Prävention.

Weitere Informationen und Leistungen findest du unter www.thermemeran.it/medical



Marzia Ronco
Physiotherapeutin
mit einem
ganzheitlichen
Ansatz

Weitere Infos und Leistungen unter
www.thermemeran.it/medical

Visiten können per E-Mail über
medicalarea@thermemeran.it oder
telefonisch unter T 0472 252 090
gebucht werden.

THERME
MERAN
TERME
MERANO





alperia

360°, ein einziger Anbieter

für Photovoltaik, Elektromobilität,
Wärme und Energie.
Alperia hat die passende
Lösung für Sie.

Erfahren Sie mehr auf
alperia.eu

*energie
neu gedacht*